Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 12. Februar 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang. — Nr. 36

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Eingeschneit.

Des Wetters Unbilden.

St. Louis, 12. Febr. Der westliche Schnee- und Froststurm traf hier gestern Nacht um 11 Uhr ein, und heute zu früher Stunde war Alles verschneit. Auch den Vormittag über dauerte der Schneefall ungeschwächt fort, und derselbe scheint zu den ärgsten der ganzen Saison zu werden. Der Sturm ist in Missouri und den Nachbarstaaten ein allgemeiner. Empfindlich leidet der Bahnverkehr; fast alle Züge haben sich eine bis vier Stunden verspätet. Bis heute Abend soll das Thermometer um 30 Grad, d. h. auf 10 Grad unterNull, fallen.

Detroit, 12. Febr. Hier ist der Schneesturm vonSüdwesten heute Vormittag gegen 10 Uhr angelangt und wüthet jetzt heftig. Bis anfangs heute Nachmittag hatte der Straßenbahnverkehr noch nicht erheblich gelitten. Der Schneesturm herrscht in ganz Michigan.

Milwaukee, 12. Febr. Es schneit heute furchtbar, und der elektrische Straßenbahnverkehr hat mit großen Hindernissen zu kämpfen. Der See ist sehr stürmisch, und es ist große Gefahr vorhanden, daß das „Crib"-Haus am neuen Wassertunnel in den See hinaus geschwemmt wird, und die 20 Männer, die sich dort befinden, ertrinken. (Bekanntlich passirte voriges Jahr ein ähnliches Unglück.) Bis jetzt ist es unmöglich, die Leute zu erreichen.

Cleveland, O., 12. Febr. Ein heftiger Wind- und Schneesturm von Nordwesten erreichte heute unsere Stadt, und der Wind erreichte eine Schnelligkeit von 60 Meilen dieStunde. Auf allen Bahnen, welche hier einlaufen, erlitten die Züge große Verspätungen. Der Straßenbahnverkehr dahier stockt fast gänzlich, denn der Schnee fiel rascher, als die Arbeiter ihn von den Geleisen wegkehren konnten.

Kongreß.

Washington, D. C., 12. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm heute verschiedene Lokalvorlagen an, u. A. eine solche zur Errichtung einer Brücke über den Arkansas bei Vanburen, Ark., eine, welche die Frist für die Erbauung der Brücke über den Missouri unweit Sioux City, Ja., bis 1896 verlängert, und eine, welche die Frist für die Vollendung einer Straßenbahn durch die Militärreservation in FortRiley, Kansas, um 18 Monate weiter ausdehnt.

Bland von Missouri ließ einen Zusatz zur „Seigniorage Bill" verlesen.

Auf Antrag Breckenridges ging das Haus in Gesammtausschuß-Sitzung über, um die dringliche Nachtragsverwilligung zu berathen. Reed protestirte gegen die Erwägung der Vorlage ohne Generaldebatte, und Breckenridge zog dann die Vorlage einstweilen zurück.

Die „Kearsarge"-Schiffbrüchigen.

Washington, D. C., 12. Febr. Der Flottensekretär hat aus Colon, Zentralamerika, Nachricht erhalten, daß der Admiral Stanton und die Offiziere und die ganze Mannschaft der gescheiterten Bundeskorvette „Kearsarge" heute früh wohlbehalten mit dem Dampfer „City of Para" in Colon eingetroffen sind.

„City of Para" nahm noch amSamstag die Schiffbrüchigen auf. Die See war zur Zeit sehr stürmisch, doch ging das Rettungswerk wohl von statten, — nur daß der zweite Heizer Anderson Robbins dabei ertrank. In Colon erhielten die Geretteten einen sehr schmeichelhaften Empfang.

Der Streit um Peckhams Ernennung.

Washington, D. C., 12. Febr. Der Justizausschuß des Senates beschloß heute mit 5 gegen 15 Stimmen (Hoar war abwesend) die Ernennung Peckhams als Beisitzers des Bundesobergerichtes ohne Empfehlung einzuberichten.

Bahnunglück.

Fremont, O., 12. Febr. Zwischen hier und Bellevue sind heute zwei Güterzüge auf der Wheeling und Lake Erie-Bahn zusammengestoßen. Drei Personen wurden dabei getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: La Champagne von Havre; Anchoria von Glasgow; New York von Southampton.

Rotterdam: Edam von New York.

Havre: La Bourgogne von NewYork.

Southampton: Werra, von New York nach Bremen; Scandia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

New York: Chester nach Southampton; Mobile nach London.

Southampton: Augusta Victoria, von Hamburg nach New York; Weimar, von Bremen nach New York.

Moville: Furnessia, von Glasgow nach New York.

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: StarkerSchneefall, darauf hellt es sich heute Abend auf; kälter; strenge kalte Welle heute Abend; starke nordwestliche Winde.

Wassermangel in Pittsburg.

Pittsburg, 12. Febr. Der ganze Geschäftstheil unserer Stadt leidet heute an einem bedenklichen Wassermangel. Sollte ein Feuer ausbrechen, so könnte dasselbe eine sehr verhängnißvolle Wirkung haben. Die größte Wasserleitungsröhre derStadt (durch welche auch Lawrenceville versorgt wird) ist in der Nähe des Reservoirs gebrochen, und als der Bruch eintrat, stürzte eine gewaltige Wassermasse den Abhang herab und riß Alles mit sich; dabei wurde das Geleise der Allegheny Valley-Bahn in der Nähe der Station Morningside völlig durch die Trümmer gesperrt. Ein Akkomodationszug gerieth hinein, und die Lokomotive entgleiste, sonst aber passirte kein Unheil dabei. Der Straßenbahnverkehr in der Pennsylvania Ave. und der Wylie Ave. stockt vollständig. Läden, Hotels, Fabriken und Zeitungslokale haben mit großen Unzuträglichkeiten zu kämpfen.

Ausland.

Nun bewundert man Caprivi.

Berlin, 12. Febr. Ueber den Reichskanzler Grafen von Caprivi haben sich auf einmal die Ansichten ganz merkwürdig geändert. Selbst Diejenigen, welche ihn nicht bewundern, beurtheilen ihn doch jetzt als einen weisen Staatsmann, der in der Frage der Handelsverträge vorsichtig Schritt für Schritt sein Ziel verfolgte, indem er den Zoll auf Getreide, als ein Mittel, Rußland zum Abschlusse des Vertrages zu zwingen, beibehalten hat. Jetzt, da die Arbeit gethan ist und die von Rußland gemachten Zugeständnisse die gehegten Erwartungen weit übertreffen, kommt man zu der Ueberzeugung, daß die gesammte Handlesvertragspolitik mit weitausschauendem Blick und Geschick geführt worden ist.

Wegen des heiligen Rockes.

Berlin, 11. Febr. Der verantwortliche Redakteur der „Posener Zeitung", E. Liebscher, ist vom dortigen Gericht zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden, weil dieses Blatt sich jüngst über den heiligen Rock von Argenteuil lustig gemacht hatte. (Bekanntlich behaupten die Franzosen, der Rock in Argenteuil sei der einzig echte, während der Trierer zwar gleichfalls von Christus getragen worden, jedoch nicht das Kleidungsstück sei, um welches die römischen Landsknechte unter dem Kreuz auf Golgatha gewürfelt hätten. Gerade das Umgekehrte behaupten die Vertheidiger des heiligenGewandes in Trier.)

Heirathssperre für Angestellte.

Berlin, 12. Febr. Wie die deutsche Regierung — siehe die Erklärung des Abtheilungschefs Fischer — sich allein für berufen hält, über das Wohl und Wehe ihrer Angestellten zu wachen, so fühlt auch eine Privatgesellschaft, die „Dresdener Bank" in sich diesen Beruf in wirklich staunenswerthem Maße. Das Direktorium der genannten Bank hat nämlich allen Angestellten auf's strengste verboten, sich in die Fesseln der Ehe schlagen zu lassen, wenn nicht ein Jahreseinkommen von mindestens 3600 Mark einen substantiellen Grund bilde, auf welchen hin das Glück der Ehe aufgebaut werden könnte. Den heirathslustigen Jünglingen, welchen ein Herz und eine Hütte und auch ein bescheideneres Gehalt genügt, ist diese Bevormundung gewaltig gegen den Strich gegangen, und ihnen ist die „Freie Vereinigung der Kaufleute" zu Hilfe gekommen. Dieselbe hat für die Selbstbestimmung, auf welcher Basis hin eine Ehe als glückversprechend angesehen werden kann, eine Lanze eingelegt und gegen die obige Verfügung des vorsorglichen Bankdirektoriums energisch protestirt. Unzählige heirathslustige junge Mädchen haben sich im Stillen diesem Protest angeschlossen.

Marie Niemann-Seebach verunglückt.

Berlin, 12. Februar. Die gefeierte, auch in Amerika in bestem Andenken stehende Hofschauspielerin Frau Marie Niemann-Seebach ist von einem schweren Unfall betroffen worden. Die allverehrte Künstlerin, welche trotz ihrer vorgerückten Jahre noch immer eine der hervorragendsten unter den zeitgenössischen Darstellerinnen hochtragischer Rollen ist, hatte beim Verlassen eines Pferdebahnwagens das Unglück, auszugleiten und zuBoden zu stürzen. Im gleichen Augenblick kam in scharfem Trab ein schwer beladenerKohlenwagen dahergefahren. Ehe Frau Niemann-Seebach sich wieder erheben und der Kutscher des Kohlenwagens sein Gespann anhalten konnte, gingen die Räder des schwerenWagens über den Körper der Unglücklichen hinweg. Wie die ärztliche Untersuchung ergibt, sind beide Beine der Frau Niemann-Seebach gebrochen; wahrscheinlich hat sie auch innerliche Verletzungen erlitten. In Anbetracht des vorgerückten Alters (die Künstlerin ist am 24. Febr. 1834 geboren) wird ihr Zustand als hoffnungslos bezeichnet.

Turnfahrt nach Italien.

Berlin, 12. Febr. Unter den Auspizien des Deutschen Turnerbundes soll zu Pfingsten dieses Jahres eine große allgemeine Turnfahrt nach Norditalien unternommen werden. Zielpunkte der Turnfahrt sind das stolze Mailand und die ehrwürdige Lagunenstadt Venedig, und der Zweck besteht in derVerbrüderung der deutschen und der italienischen Turner.

Verurtheilte Sozialisten.

Berlin, 12. Febr. Redakteur Ellendt und Hilfsredakteur Brand des hier erscheinenden „Sozialist" (des Organs der „Jungen") sowie der Drucker des Blattes, Werner, sind zu je 6 Monaten Gefängniß verutheilt worden wegen Abdrucks aufreizender Artikel. Die letzte Nummer des „Sozialist" wurde beschlagnahmt wegen einesArtikels über die Hinrichtung Vaillants sowie wegen eines über die Verurtheilung des italienischen Anwaltes und Anarchisten Molinari zu 20 Jahren Strafhaft und Vermögens-Konfiskation wegen Aufreizung.

Lustmörder.

Berlin, 12. Febr. Der verheirathete Schlosser Hermann Filzhuth hat an der 12jährigen Anna Pohl einen Lustmord verübt.

Reichsausstellung geplant.

Wien, 12. Febr. Der Niederösterreichische Gewerbeverein beabsichtigt, zur Feier des 50. Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josefs im Jahre 1898 die Abhaltung einer Reichsausstellung anzuregen.

Ausgewiesene Anarchisten.

Bern, Schweiz, 12. Febr. Der Bundesrath hat beschlossen, 13 Personen, welche im Verdacht des Anarchismus stehen, aus der Schweiz auszuweisen. Darunter sind Giovanni Ottino aus Turin, Rossi aus Mailand und Cavachinni aus Mantua. Alle Anderen sind Deutsche oder Oesterreicher. Die Beförderung der Ausgewiesenen nach England wird von der Regierung bezahlt werden.

Jungfrau von Orleans seliggesprochen.

Rom, 12. Febr. Der „Moniteur de Rome" veröffentlicht ein Dekret, welches in aller Form die Seligsprechung (erster Grad der Heiligsprechung) von Jeanne d'Arc, der bekannten „Jungfrau von Orleans", anordnet. Papst Leo wird morgenSchriftstücke bekannt geben, welche zeigen sollen, daß diese Seligsprechung mit den privaten Akten im Einklang steht, welche sich bei verschiedenen, nacheinander das Kirchenregiment führenden Päpsten angesammelt haben.

Sturmnachrichten.

London, 12. Febr. Ausgangs der Woche erhob sich über ganz Großbritannien hin ein heftiger Sturm, und derselbe ist zu einem wüthenden Orkan geworden. Da die Telegraphenverbindung zum großen Theil unterbrochen ist, so läßt sich der angerichtete Schaden noch nicht übersehen, doch ist derselbe offenbar sehr groß. Besonders scheinen viele Kirchen ganz oder theilweise zerstört worden zu sein. In Peterborough, Northhampton, wurde auch die Station der Great Eastern Bahn ihres Glasdaches beraubt, und eine Anzahl Wohnhäuser und einPensionat wurden umgeweht. Zu Newport, Süd-Wales, wurde eine Menge Häuser abgedeckt. In Dudley, Worcestershire, wurden mehrere Fabriken durch einstürzende Schlote schwer beschädigt, und viele Personen verletzt.

Man fürchtet, daß eine Menge Fahrzeuge an der Küste entlang verunglückt sind. Die Verbindung zwischen London und dem Festland ist völlig unterbrochen!

Telegraphische Notizen.

— Der Erste Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Alfred Maul, hat aus Gesundheitsrücksichten abgedankt.

— Aus brasilischen Regierungsquellen wird gemeldet, daß bei dem jüngsten Seegefechte, unweit Nictheroy, die Revolutionäre völlig von den Regierungstruppen geschlagen worden seien und viele Gefangene verloren hätten. Andererseits heißt es, daß die Revolutionäre in der südbrasilischen Provinz Rio Grande do Sul wieder fünf Ortschaften eingenommen hätten und beständig neuen Zuwachs bekämen.

— Professor Wätzold, welcher bekanntlich auch als Kommissär in der deutschen Unterrichts-Abtheilung auf der Chicagoer Weltausstellung amtirte, hat seinen amtlichen Bericht hierüber fertiggestellt, worin er u. A. sagt: In ihrem Schulsystem seien die Amerikaner, soweit das Praktische in Betracht komme, entschieden denDeutschen überlegen, besonders im Sprachunterricht, im Zeichnen und im Modelliren. Die deutschen Lehrer hätten sich zu sehr in die formale Seite des Sprachunterrichtes verrannt, während die amerikanischen Lehrer mehr darauf ausgingen, den Kindern die mündliche Beherrschung der Sprache beizubringen.

— Die Rede des russischen Botschafters für Deutschland, Grafen Schuwalow, auf dem Bankett, das ausgangs der Woche in der russischen Botschaft in Paris stattfand, wird in allen europäischen Hauptstädten viel besprochen. In der wärmsten Weise sprach sich Graf Schuwalow über den russisch-deutschen Handelsvertrag aus und spielte auf ein weiteres Einvernehmen zwischenRußland undDeutschland im Interesse des europäischen Friedens hin. Daher war die Rede ein empfindlicher Schlag für Frankreich und vernichtete die schönen Erwartungen, welche man in Frankreich an die russisch-französischen Verbrüderungsfeste des letzten Spätherbstes geknüpft hatte. Die „Kreuzzeitung" schimpft noch immer auf den deutsch-russischen Handlesvertrag, wie ein Höckerweib.

Gestörte Hochzeitsfreude.

Die 15jährige Louise van der Mueller brennt mit ihrem 19jährigen Liebhaber durch.

Aus einem kaum begonnenen Honigmond durch die rauheHand des Polizisten herausgerissen zu werden und statt am erträumten häuslichen Heerd hinter den Gittern der Polizeistation sitzn zu müssen, das ist jedenfalls von allen Schicksalsschlägen, die dem Menschen in diesem irdischen Jammerthal passiren können, der unangenehmsten einer. Louise van der Mueller heißt die mehr als junge Frau, deren Eheroman einen so betrüblichen Abschluß fand und Julius Gillies heißt ihr augenblicklich „ad acta" gelegter 19jähriger Gatte. Das junge Pärchen — die junge Gattin zählt erst 15 Lenze — war mit einer Leidenschaft, wie man sie nur in den südlichsten Breitengraden zu finden pflegt, in heißer Liebe zu einander entbrannt und da die sehr vernünftige Eltern des Mädchens, deren Wohnung sich No. 19 Cornelia Str. befindet, in eine eheliche Verbindung der großen Jugend der Liebenden wegen nicht einwilligen wollten, so beschlossen die letzteren, dem Beispiele Romeo und Julias folgend, den Segen des Himmels auf eigene Faust auf sich herabzuflehen. Am vergangenen Samstag entführte Julius die Louise und ließ sich, wie letztere behauptet, im Standesamte trauen. Die auf's Höchste besorgten Eltern des jungen Mädchens, welche in Green Bay,Wis., leben, sandten sofort eine ältere Schwester derselben hierher, die das verliebte Pärchen schließlich in der Wohnung eines Bruders des neugebackenen Ehemannes, No. 17 Canal Str., aufstöberte und einen Haftbefehl gegen ihre Schwester erwirkte. Dem Polizisten Peters von der W. Chicago Ave.-Station fiel die traurige Aufagbe zu, die junge Frau, einen zwar hübschen, aber noch völlig unentwickelten Backfisch, aus ihrem ehelichen Frieden herauszuschrecken. Sie sitzt jetzt mit verweinten Augen im Polizeikäfig, während ihr Gatte Himmel, Mond und Sterne auf die Störenfriede seines Eheglücks herabschwört.

Telegraphische Notizen.

— Die Cholera ist anscheinend in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel wieder ziemlich schlimm aufgetreten. Ein Dutzend Personen, zumeist in Kasernen, ist derselben erlegen. Man glaubt, daß die Behörden den wahren Stand der Dinge verheimlichen.

— In einem Hause der Rue de Reuilly in Paris brach am Sonntag ein Feuer aus, und während die Feuerwehr und eine Anzahl Arbeiter im Erdgeschoß des brennenden Gebäudes beschäftigt waren, explodirte eineQuantität Chemikalien. Nicht weniger, als 8 Feuerwehrleute kamen um, während 17 Arbeiter schwere Brandwunden erlitten!

— Eine Feuersbrunst in Wapakoneta, O., verursachte einen Verlust von $109,600.

— In Duluth, Minn., brannte das Gebäude der Handelsbörse gestern nieder, wobei ein Verlust von $120,000 entstand.

— Der bekannte Kongreß-Abgeordnete Wilson ist auf einer Erholungsreise nach Mexiko in KansasCity, Mo., ziemlich schwer erkrankt.

— Zu Hartford, Conn., brannte gestern Nachmittag die Fabrik der „Colt Patent Fire Arms Co." zum großen Theile ab. Schaden etwa $150,000.

— Henderson,Ky., wurde amSonntag von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, welche von Brandstiftern gelegt war und einen Verlust von mehr, als $150,000 verursachte.

— Unter den strikenden Bierwagenfahrern und Brauereiheizern in St. Louis ist jetzt eine innere Spaltung ausgebrochen, und es sind zwei einander bekämpfende Vereinigungen entstanden. Die Brauereibesitzer nutzen die Sachlage aus.

— Mit dem Dampfer „New York" traf in New York auch die Fürstin Colonna, Tochter des amerikanischen Millionärs Mackay, welche gegen ihren Gatten einen Scheidungsprozeß angestrengt hat, mit ihren Kindern ein, nachdem sie fluchtartig aus Frankreich abgerist war,sobald ihremGatten durch Gerichtsbefehl gestattet worden war, die Kinder zweimal die Woche zu sehen.

— Beim Gottesdienst in der katholischen St. Peterskirche zu Brooklyn, N. Y., wurde gestern Vater McDonald, der Hilfsgeistliche, beim Beginn des Hochamtes wahnsinnig und schlug den Pfarrer Hill mit dem heiligen Gefäß nieder. Unter allgemeiner Aufregung wurde McDonald mit großer Mühe unschädlich gemacht und nach dem Hospital befördert, wo er unter strenger Bewachung steht.

— GroßesAufsehen macht in Pittsburg das Verschwinden des Pfarrers der deutschen vereinigt-evangelischen Kirche von Mt. Washington, Rev. J. H. Schnorr, und gleichzeitig eines hervorragenden weiblichen Gemeindemitgliedes, Frau Steinzer. Schnorr ist 50 Jahre alt und verheirathet. Er nahm auch $900 mit, welche ihm kurz zuvor ein Gemeindemitglied gegeben hatte, daß er sie anlege.

Arbeitseinstellung.

Bittere Klagen der Striker über ungerechte Behandlung.

Einhundert Zimmerleute, Angestellte der Firma FaulknerBrothers, im Stock Exchangegebäude, EckeWashington und LaSalle Str., haben heute Morgen die Arbeit niedergelegt. Den Leuten war am Samstag Abend angekündigt worden, daß mit dem heutigen Tage eine Lohnreduktion von 25 auf 20 Cents pro Stunde in Kraft treten solle. In Folge dessen fand gestern eineSpezialsitzung der Zimmermanns-Union statt, worin einstimmig beschlossen wurde, der geplanten Veränderung durch einen Strike Widerstand zu leisten. Eine weitere Versammlung wirdheute Abend in dem Hause Nr. 167 Washington Str. abgehalten werden. Die Striker scheinen zu einem bitteren Kampfe entschlossen zu sein. Der ursprüngliche Lohn betrug 40 Cents pro Stunde, war aber allmählich auf 25Cents herabgesetzt worden. Auch sonst werden allerlei Klagen über ungerechte Behandlnug und willkürliche Entlassungen geführt. Ein Fall verdient besonders hervorgehoben zu werden. Wie einer der Striker erzählt, hatte vor etwa zwei Monaten der Superintendent Russell Martin die Verloosung eines ihm gehörigen Pferdes beschlossen. Es wurden für diesen Zweck zahlreiche Loose an die verschiedenen Vorleute vertheilt und den Arbeitern zum Kauf angeboten. Wer sich weigerte zu kaufen, wurde angeblich einfach entlassen. Auch denjenigenLeuten, welche wirklich ein Loos erstanden hatten, wurde in zahlreichen Fällen die Arbeit aufgekündigt, unter dem Vorgeben, daß sie später, wenn neues Baumaterial eingetroffen sei, wieder angestellt werden sollten. Diese Wiederanstellung aber hat, wie die Arbeiter behaupten, niemals stattgefunden.

Lebensmüde.

In seiner Wohnung, Nr. 106 Newberry Ave., hat gestern Abend der 31 Jahre alte Zigarrenmacher James Van Hesling Selbstmord begangen, indem er sich mittels eines Messers die Kehle von einem Ohre bis zum anderen durchschnitt. Die Frau des Selbstmörders befand sich zur Zeit in der Küche und wurde durch das laute Stöhnen ihres Mannes aufmerksam gemacht. Als sie in das anstoßende Zimmer eilte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Ihr Gatte lag blutüberströmt und sterbend auf dem Fußboden. Die Hilfe eines sofort herbeigerufenen Arztes kam zu spät. Van Hesling hatte sich inzwischen verblutet und seinen letztenAthemzug gethan. Ueber das Motiv zum Selbstmorde konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden. DerMann lebte angeblich in guten gesicherten Verhältnissen.

Der deutsche Zimmermann Adam Schlitz wurde gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 64 Rees Str., todt auf dem Bette liegend aufgefunden. Allem Anscheine nach hatte sich der unglückliche Mann vergiftet, denn auf einem neben dem Bette stehenden Tische fand man mehrere leere Morphiumkapseln. Ein Ambulanzwagen schaffte die Leiche nach Sigmunds Morgue, Nr. 192 W. Chicago Ave. Der Coroner ist benachrichtigt worden.

Sophie Miller, die Frau desSchildmalers Chas. Miller, machte heute Morgen kurz vor 1 Uhr in ihrer Wohnung, Nr. 227 25. Str., einen Versuch, sich gewaltsam das Leben zu nehmen, indem sie eine große Dosis Morphium verschluckte. Die Lebensmüde begab sich gleich darauf nach derPolizeistation an Cottage Grove Ave. und erzählte dem Sergeanten Lawler, was sie gethan habe, worauf dieser die unglückliche Frau nach dem Merchhospital schaffen ließ, wo der Hausarzt nach Prüfung des Falles erklärte, daß Frau Millers Wiedergenesung zweifelhaft sei. Die Frau gab an, daß sie sich aus dem Grunde das Leben zu nehmen beabsichtigte, weil ihr Mann stets betrunken sei und sie in diesem Zustande zu mißhandeln pflege.

Lincolns Geburtstag.

Heute sind es 85 Jahre her, daß Abraham Lincoln in Hardin County, Kentucky, geboren wurde, und wie alljährlich, wurde auch heute der Geburtstag dieses großen amerikanischen Staatsmannes in den öffentlichen Schulen gefeiert. Lincolns Leben und Wirken ist für unsere Chicagoer Jugend ganz besonders deshalb interessant, weil er ja in früher Jugend mit seinen Eltern nach Macon County, Illinois, übersiedelte und von 1830 an in unserem Staate wirkte, bis er im Jahre 1860 zum Präsidenten gewählt wurde. Heute, an Lincolns Geburtstag, blieben die Gerichte, die städtischen Bureaus und die Banken geschlossen.

Explosion.

An der Ecke von Madison undClark Str. zerbarst heute Morgen um 9 Uhr 30 Minuten infolge der Explosion von unterirdischen Gasen der Deckel eines Mannloches.Die einzelnenTheile wurden hoch in die Luft geschleudert.Glücklicher weise ist Niemand ernstlich verletzt worden. Nur Herr E. A. Birby, ein Postclerk aus Hammond, Wisconsin, erlitt eine leichte Wunde am rechtenBein gerade unterhalb des Knies. Er konnte jedoch seinen Weg zu Fuß fortsetzen.

Sturmes Wüthen.

Chicago wird von einem heftigen Schneetreiben heimgesucht.

Verkehrsstockungen an allen Ecken und Enden.

Wie es in unserem Postgebäude aussieht.

Kaltes und ruhiges Wetter für morgen.

Ein Schneesturm, wie er in den letzten 23 Jahren (seit Einrichtung des Wetter-Bureaus)inChicago nicht mehr erlebt wurde, fegt seit heute Morgen durch die Straßen Chicagos. Schon gestern Abend war der Wind ziemlich stark und die gelblichen Wolken am östlichen und nördlichen Himmel weissagten nichts Gutes. Der größte Theil der Nacht verging indeß ohne daß eine merkliche Aenderung im Wetter eingetreten wäre.

Erst gegen vier Uhr heute Morgen begann ein Schneetreiben, daß von Minute zu Minute an Heftigkeit zunahm. Der Sturm raste schließlich mit einer Schnelligkeit von 80 Meilen pro Stunde daher und während er stellenweise die Straßen so reinfegte, wie sie seit langer Zeit nicht gewesen sind, trieb er an anderen Plätzen in unglaublich kurzer Zeit mächtige Schneewehen zusammen.

In den Wohnungen hatte man die ganze Nacht hindurch das unheimliche Heulen des Windes gehört und in freistehenden Häusern hatte man sich sogar bewogen gefühlt, aufzustehen, da die Häuser gar zu bedenklich wackelten. Da und dort, wo Thüren und Fenster nicht ganz dicht schlossen, drang der Schnee unaufhaltsam durch die Ritzen und bildete feine Streifen, die erst verschwanden, nachdem sie durch die Stubenwärme in Wasser verwandelt wurden. „Draußen aber ist's fürchterlich," sagte die klassisch gebildete Hausfrau zu dem Eheherrn, nachdem sie ihm den Frühstückskaffee servirt hatte. In der That, das Wetter war fürchterlich. Zehn, auch fünfzehn Grad unter Null sind eine Kleinigkeit gegen ein Schneetreiben wie dieses. Wie tausend feine Nadelspitzen wirken die scharfen Flocken, gegen die es fast gar keinen Schutz gibt. Sie dringen in die Augen, die Ohren und die Nase und steckt man die Hände auch noch so tief in die Taschen, man spürt die unangenehme Wirkung doch.

Was den Verkehr anbetrifft, so war derselbe in den frühen Morgenstunden noch so leidlich. Später jedoch, so gegen acht Uhr, gingen von allen Richtungen Nachrichten über Verkehrsstockungen ein. Die Kabelbahnzüge blieben stecken und Pferdebahnwagen konnten nur durch das Vorlegen von doppelter und dreifacher Bespannung im Gange erhalten werden. Wer natürlich nicht nothwendig in der Stadt zu thun hatte, blieb zu Hause, doch Tausende rief die Berufspflicht und diese waren gezwungen, sich der Straßenbahn anzuvertrauen. Da und dort erblickte man einen Haufen schimpfender und wie toll umherspringender Menschen und in der Mitte befand sich ein stecken gebliebener Straßenbahnwagen mit einem empörend gleichgiltig dreinschauenden Kondukteur und ditto Kutscher, resp. Greifwagenführer.

Diejenigen, deren Fahrt auf diese Weise unterbrochen worden war, hielten sich indessen aus leicht begreiflichen Gründen nicht lange auf, sondern setzten, so gut es ging, ihren Weg zu Fuße fort. Soweit dies an der vom Winde einigermaßen geschützten Seite geschehen konnte, war die Sache nicht besonders schlimm, wenn nur dieEcken nicht gewesen wären. Hier war jedoch der Wind so stark, daß Männer sich nur mit Mühe auf den Beinen erhalten, Frauen jedoch fast gar nicht vorüber kommen konnten. Es gab hier für die Männerwelt Gelegenheit genug, sich ritterlich zu erweisen, doch die meisten hatten Acht auf sich selbst zu geben und waren froh, wenn sie die gefährlichen Ecken selbst passirt hatten. Zu bedauern waren die Kutscher einiger Ablieferungswagen, welch' letztere an der Ecke von Dearborn und Van Buren Str. vom Sturm direkt umgestürzt worden waren. Die Versuche, den Inhalt der Wagen dem tobenden Sturm zu entreißen, gelangen nur theilweise und Zucker und Salz, Kaffe und Thee verschwanden bald im Schnee und Straßenschmutz.

Am Allerschlimmsten raste der Sturm in der Nachbarschaft des Postgebäudes. An allen anderen Plätzen versuchte man wenigstens, die Trottoirs passirbar zu halten, aber hier, nahe demBundesgebäude,kümmerte sich kein Mensch darum, daß der Schnee sich fußhoch aufthürmte und dasFortkommen fast unmöglich machte. Im Innern des Gebäudes selbst sah es schauerlich aus. Ueberall standen große Wasserlachen, die theils von dem hereingewehten Schnee herrührten, theils durch die schadhaften Stellen im Dach gedrungen waren. Die Abtheilung, in welcher die Postsachen sortirt werden, spottete jeder Beschreibung. Man muß das mit eigenen Augen angesehen haben, um sich zu überzeugen, daß die hier zu Tage tretende Fahrlässigkeit geradezu verbrecherisch zu nennen ist. Hunderte von Angestellten wateten hier gegen Mittag im Wasser umher, das von oben herabsickerte und waren bemüht, die Postsachen an trockene Orte zu bringen. Wenn sich irgend jemals die Nothwendigkeit für die Erbauung eines neuen Postgebäudes herausgestellt hat, so war es bei dieser Gelegenheit.

Der Sturm erhob sich am Sonnabend an der Küste von California und nahm seinen Weg in der Richtung nach Texas, wo er gestern Morgen eintraf. Er nahm fortwährend anStärke zu bis er schließlich mit einer Heftigteit von achtzig Meilen die Stunde hier anlangte. Im Laufe der Nacht wird er, wenn die gemachten Beobachtungen eintreffen, anStärke abnehmen und gleichzeitig wird das Quecksilber auf Null herabgehen. Für Morgen ist also ruhiges, kaltes Wetter in Aussicht.

In den Polizeigerichten spielte das Wetter heute Vormittag eine prominente Rolle. Die wegen Herumtreibens den Richtern vorgeführten Angeklagten gaben sich alle Mühe, schuldig zu erscheinen, denn Schlimmeres konnte ihnen gar nicht passiren, als bei dem Wetter freigesprochen zu werden. Die Richter hatten denn auch in den meisten Fällen ein Einsehen und sandten die armen Teufel bis auf Weiteres in die Zellen zurück.

Schwer verletzt.

Einem bedauerlichen Unfalle ist heute Vormittag der 11jährige Louis Levinsky, wohnhaft Nr. 97 Forquer Str., zum Opfer gefallen. Als der Knabe, auf dem Wege zur Schule, kurz vor 9 Uhr die W. Polk Str. passirte, wurde ein 12 Fuß langer Bretterzaun, der sich gegenüber dem Hause Nr. 182—184 in der genannten Straße befand, durch den heftigen Wind umgeworfen. Der kleine Louis gerieth unter die fallende Masse und wurde nicht unerheblich verletzt. Ein Ambulanzwagen brachte ihn nach dem County-Hospital, wo dieAerzte einen Bruch des rechten Beines und mehrere schmerzhafte Kontusionen feststellten. Der umgeworfene Zaun ist Eigenthum des bekannten Grundeigenthumshändlers Warren Springer.

Neueste Blatternfälle.

Neue Erkrankungen an den Blattern wurden heute Vormittag im städtischen Gesundheitsamte aus folgenden Häusern angemeldet: Nr. 3039 Deering Str., Susan Perry, 28 Jahre alt; Nr. 33 N. Canal Str., John Hall, 34Jahre alt; Lakeside-Suppen-Anstalt am Fuße von Randolph Str.; Edward O'Brien, 26 Jahre alt; Nr. 529 W. Erie Str., Josephine Eldridge, 28 Jahre alt.

Wm. McManus, welcher im Barnett House an S. Clark Str. wohnte, wurde heute Morgen in der Nähe von S. Clark und Polk Str. von einem Sanitäts-Beamten aufgegriffen und als Blatternkranker nach dem Hospital geschafft.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 30 Grad, Mitternacht 31 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 23 Grad, und heute Mittag 25 Grad über Null.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Heute Vormittag kurz vor 12 Uhr brach in dem Hause Nr. 82 Lake Str. ein Feuer aus, das von der rasch herbegeholten Feuerwehr gelöscht wurde, ehe es einen nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

* Das erste Regiment der Illinois Nationalgarde wird also bestimmt eine neue Waffenhalle erhalten, denn die zum Bau derselben nothwendigen Mittel sind bereits aufgebracht. In einer Samstag Abend abgehaltenen Versammlung der Mitglieder wurde bekannt gemacht, daß die Summe von $129,175 aufgebracht ist. Die alte Waffenhalle brannte bekanntlich im April v. J. nieder.

* Während sich die 35jährige Mary Brahany von Nr. 361 Clinton Str., heute Morgen kurz vor 7 Uhr auf dem Wege zur Arbeit befand, wurde sie an der Ecke von Dearborn und VanBuren Str. in Folge des heftigen Windes gegen einenFeuer-Hydranten geschleudert, wodurch sie an der linken Seite zwei Rippen brach.

* Gerade im Begriff, die irdischen Besitzthümer des Eigenthümers eines Barbierladens, Ecke Wells und Kinzie Str., durch einen Einbruch zu erleichtern, wurde Frank Hennessy von einem Polizisten entdeckt und heute Morgen durch Richter Kersten unter Stellung von $800 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen.

* Dr. Gertrude Gail Ellington, bekannt durch ihre energische Agitation für die Errichtung öffentlicher Badeanstalten, ist eingeladen worden, vor dem stadträthlichen Finanz-Komite zu erscheinen und zu erklären, warum der von Bürgermeister Hopkins empfohlene Betrag von $25,000 in dem Verwilligungs-Budget für öffentliche Freibäder auf der Südseite beibehalten werden soll. Die neue Badeanstalt wird wahrscheinlich in der Umgebung der 39. Str. und Wentworth Ave. errichtet werden

Spitzbuben in den Vororten.

Die Bürgerschaft von Riverside in Aufregung.

Sie unternimmt einen nächtlichen Streifzug und macht zwei Gefangene.

Ein Diebsnest in der Nähe von Jefferson Park.

Verschiedenes.

Der Nachtwächter von Riverside ist gegenwärtig der am meisten gefeierte Mann im Dorfe und wird es wahrscheinlich für die nächste Zukunft auch bleiben. Die Bürgerschaft hat auch alle Ursache, stolz auf diesen Beamten zu sein, denn, anstatt wie andere Nachtwächter des Abends zu schlafen, patrouillirte er das Dorf ab und gab dadurch die direkte Veranlassung zum Einfangen zweier Männer, die man für all' die Unruhe, unter welcher die guten Bürger von Riverside und Umgegend während der letzten Wochen gelitten haben, verantwortlich macht.

Daß es in Riverside seit einiger Zeit um die öffentliche Sicherheit nicht zum Besten bestellt war, wußte Jedermann, doch darüber war man im Zweifel, wem wohl die Verantwortlichkeit für die beunruhigenden Zustände aufgebürdet werden sollte. Man hatte sich auf alle Eventualitäten vorbereitet; fast in jedem Hause befand sich zum mindesten ein geladenes Gewehr irgend welcher Art, und die Männer waren jederzeit halb und halb fertig, zum Schutz von Leben und Eigenthum auf die Straße zu steigen. So lag die Sache in vorletzter Nacht, als gegen Morgen plötzlich die schrille Pfeife des Nachtwächters ertönte. Gleichzeitig wurde an das Fenster in der Wohnung Richter Barnums geklopft, und als dieser frug, was los sei, theilte ihm der Nachtwächter flüsternd mit, daß er in einem, seit einigen Tagen unbewohnten Hause Licht gesehen habe. Herr Barnum stand auf und rief seinen Knecht, doch dieser war nirgends zu finden. Aber in den benachbarten Häusern, wohin man sich jetzt wandte, wurde es sofort lebendig, und noch war keine halbe Stunde verflossen, da standen zehn Mann mit Flinten, Revolvern und Laternen ausgerüstet, zur Verfügung des Nachtwächters, welcher die Abtheilung nach dem Hause, in dem er die Einbrecher vermuthete, führte.

Das Gebäude wurde von allen Seiten umstellt und einige Stunden lang wartete man geduldig auf das Erscheinen der Räuber. Da indessen alles ruhig blieb und der Tag inzwischen heraufzudämmern begann, wurde ein Handstreich beschlossen. Mit möglichster Ruhe und durch beide Thüren zugleich drangen die Belagerer in das Haus und nahmen eine gründliche Durchsuchung desselben vor. Unten fand sich nichts; doch in dem oberen Stockwerke entdeckte man zwei Männer, die sich in den dort befindlichen Betten außerordentlich mollig zu fühlen schienen. Sie schliefen so fest, daß sie erst erwachten, als der Nachtwächter ihnen bereits die Handschellen angelegt hatte. Widerstand war unter den Umständen unmöglich, das sahen die Ueberraschten sofort ein. So erhoben sie sich denn von ihren Betten und erklärten sich bereit, den Häschern nach dem Polizei-Gewahrsam des Dorfes zu folgen. Aus dem Zustande, in welchem das Zimmer sich befand, ging hervor, daß die beiden Männer, vielleicht auch andere, seit einiger Zeit hier logirt hatten. Es fanden sich zwei Revolver, eine Scheere, ein Schraubenzieher und verschiedene andere Sachen vor, die man bei einigem guten Willen als Einbrecherwerkzeuge hätte bezeichnen können. Die Gefangenen selbst waren nicht sehr mittheilsam. Sie erklärten, daß sie, da ihnen das Geld ausgegangen sei, ein kostenfreies Logis gesucht und in dem unbewohnten Hause gefunden hätten. Im Uebrigen hätten sie nichts Unrechtes begangen. Sie nahmen die Sache so leicht, daß sie sich sogar einige schlechte Witze erlaubten, als sie inmitten der 10 bewaffneten Bürger nach dem Polizeiverließ transportirt wurden.

Bedeutend schlimmer als in Riverside liegen die Verhältnisse in Norwood Park und Jefferson Park. Hier war seit einigen Wochen fast keine Nacht vergangen, in welcher nicht wenigstens an einem Platz ein Einbruch verübt worden wäre. Die Polizei vom 36. Precinct gab sich alle Mühe, die Missethäter zu entdecken, doch blieben ihre Nachforschungen längere Zeit ohne irgend welches Resultat.

Schließlich wurde die Polizei sowohl als auch die in der Nachbarschaft wohnenden Bürger auf eine Gesellschaft von Leuten aufmerksam, die vor einigen Monaten ein einsam stehendes Haus, etwa anderthalb Meilen nördlich von Jefferson Park, bezogen hatten. Es waren anscheinend zwei Familien ohne Kinder und ein lediger Mann. Niemand kannte die Leute und Niemand wußte, von was sie ihre Bedürfnisse bestritten.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde das Haus von mehreren Polizisten beobachtet, und gegen drei Uhr Morgens glaubten die Beamten genug Beobachtungen gemacht zu haben, um ihr Eindringen zu rechtfertigen. Als sie an die Thür klopften und Einlaß begehrten, sprang einer der Männer zum Fenster hinaus und entkam, trotz mehrerer ihm nachgesandter Schüsse, in der Dunkelheit. Die anderen öffneten die Thüre und bedrohten die Polizisten mit ihren Revolvern, doch besannen sie sich schließlich eines Besseren und ließen sich ohne Widerstand verhaften. Sie nannten sich James Kelly und William Turner, und erklärten, daß die beiden Frauensleute ihre Gattinnen seien. Der Name des Entsprungenen ist angeblich Frank Steadman. Die Männer behaupteten, Buchdrucker zu sein und legten über das Eindringen der Polizei große Entrüstung an den Tag. Eine Durchsuchung des Hauses und des dazu gehörigen Stalles ergab jedoch ein so befriedigendes Resultat, daß die Polizisten bald zu der Ueberzeugung gelangten, die richtige Gesellschaft gefaßt zu haben. Fast alle die Sachen, welche während der letzten Monate als gestohlen gemeldet worden waren, wurden in dem Hause gefunden.

Der Spezial-Polizist E. H. Hallock im Kunstpalast sah gestern Abend einen Mann, der sich nach dem Erdgeschoß schlich und dort verschwand. Der Wächter nahm seinen Revolver zur Hand und begab sich auf die Suche nach dem Eindringling, den er nach einigen Minuten hinter einer Statuengruppe entdeckte. Das verdächtigste an dem Manne, der sich William Coulson nannte, war, daß er zwei neue Anzüge, einen über den anderen, auf dem Leibe hatte. Er wurde nach einer Zelle der Zentral-Station gebracht.

Im südlichen Stadttheil fand gestern Abend eine Jagd nach Dieben statt, welche nahezu eine Stunde drei Patrollwagen im Gange hielt. Die verfolgten Spitzbuben hatten ebenfalls ein Fuhrwerk zur Verfügung, wodurch ihnen das Entkommen sehr erleichtert wurde. Gegen 8 Uhr Abends waren vier Männer in die Ställe der „Colby Teaming Co.", No. 2238 Indiana Ave., gedrungen. Sie bespannten zunächst einen Kohlenwagen mit zwei Pferden, und beluden denselben mit Heu und Getreide. Dann fügten sie der Ladung fünf vollständige Pferdegeschirre hinzu und nachdem sie die Thore des Stalles weit geöffnet, fuhren sie ungehindert heraus und in südlicher Richtung davon.

Ein in der Nachbarschaft wohnender Mann, der den Vorgang beobachtet hatte und Verdacht schöpfte, setzte die Polizei in Kenntniß. Von drei Stationen wurden bald darauf Patrollwagen ausgesandt, welche die ganze Südseite nach allen Richtungen hin absuchten. Gegen 9 Uhr fand man die Pferde nebst Wagen an der 14. Str. und Indiana Ave. Die Ladung war verschwunden, ebenso die Räuber und alles Suchen der Polizei blieb erfolglos.

F. P. Crissy und William Chalmers, zwei Studenten der Chicagoer Universität, erwischten gestern einen Einbrecher in ihrem Zimmer. Der Bursche hatte die Kleider der Studenten und mehrere werthvolle Bücher bereits zusammengepackt, als Chalmers plötzlich erwachte und den Eindringling bemerkte. Schnell sprang er aus dem Bett, faßte den Räuber am Kragen und da ihm gleich darauf ein paar Kameraden zu Hilfe kamen, gelang es, jenen festzuhalten bis die Polizei eintraf.

In der Station erkannte man in dem Gefangenen einen Mann, der erst vor Kurzem wegen eines Einbruchs im Burton Hotel verhaftet, seines unschuldigen Aussehens wegen aber mit einem kurzen Termin in der Bridewell davongekommen war.

Beim Ersteigen der Treppe verlor der 33jährige Hausirer Philipp Leicht gestern Abend in seinem Wohnhause, No. 76 Wilson Str., das Gleichgewicht und brach das rechte Bein.

In der Eisengießerei in No. 388 Süd Throop Str. stürzte gestern Nachmittag der in No. 79 Waller Str. wohnhafte Gottlieb Niederhardt durch eine Oeffnung im Fußboden in den zwölf Fuß tiefen Keller hinab und erlitt mehrere Contusionen am Kopf.

Feuer.

Im „Viktoria-Tunnel", einer Schankwirthschaft im Hause No. 340 State Str., brach gestern Morgen gegen 4 Uhr Feuer aus, welches einen Schaden im Betrage von $500 anrichtete. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte nichts Bestimmtes ermittelt werden.

Gestern Abend gegen 9 Uhr entstand im Hause von Chas. Anderson, No. 243 Milwaukee Ave., infolge eines schadhaften Schornsteins ein Brand, der aber durch das prompte Einschreiten der Feuerwehr rasch unterdrückt wurde. Der angerichtete Schaden ist infolgedessen nur geringfügig.

Durch Feuer wurde Samstag Abend das Maschinengebäude der Artesian Stone & Lime Co., an Ohio Str., zwischen Rockwell und Campbell Str., vollständig zerstört. Außerdem sind die Maschinen infolge des Brandes derart beschädigt, daß sie vorläufig gänzlich unbrauchbar geworden sind. Als die Feuerwehr auf dem Brandschauplatze erschien, stand das ganze Gebäude in hellen Flammen, und sie mußte ihr Hauptaugenmerk darauf richten, die anderen Baulichkeiten zu beschützen, was ihr nach langem Kampf mit dem feindlichen Element auch gelang. Der Gesammtverlust, den die Firma erleidet, beläuft sich auf $18,000, ist aber durch Versicherung vollständig gedeckt.

Benefiz für Julius Loeffler.

Der in Chicago seit langen Jahren bekannte und beliebte Schauspieler Hr. Julius Loeffler feiert am Sonntage, den 18. Febr., in der Apollo-Halle, Nr. 260 Blue Island Ave., sein diesjähriges Benefiz und kann wohl mit Recht darauf rechnen, von einem vollen Hause begrüßt zu werden. Zur Aufführung gelangt das großartige Lebensbild mit Gesang und Tanz in 5 Akten „Der Viehhändler von Ober-Oesterreich", oder „Stadt und Land." Der Benefiziant, welcher die Partie des „Herrn von Hupfer" spielt, rechnet diese Rolle zu einer seiner besten Leistungen. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Ahlfeldt, Stolle, Rolff und Schmidt, sowie der Herren Schindler, Kroener, Hoch, Dittmar, Lenders und Zehlicke. Da das Stück reich an ernsten, sowie heiteren Szenen, Gesängen und Tänzen ist, hat der Benefiziant somit jeder Geschmacksrichtung des Publikums bei Auswahl des Stückes Rechnung getragen.

Feste und Vergnügungen.

Das Kostümfest des „Germania Männerchors".

Gewissermaßen als Einleitung zu einem brillanten Kostümfest enthüllte der „Germania Männerchor" am Samstag Abend das in seinem Clubhause aufgestellte Kips'sche Porzellan-Bildwerk, „Deutschland im Frieden" darstellend, welche herrliche Zierde der deutschen Abtheilung im Industriepalast auf der Columbischen Weltausstellung bekanntlich in den Besitz des genannten Vereins übergegangen ist. Der Enthüllungsakt gelangte durch eine dramatische Szene, aus mehreren lebenden Bildern bestehend, zur Aufführung, bei welcher Gelegenheit eine beträchtliche Anzahl Damen und Herren mitwirkten. Die lebenden Bilder stellten die glänzendsten Momente der Geschichte Deutschlands dar; Szenen, welche an die Erfolge Deutschlands auf der Weltausstellung erinnerten; ein die letztere verherrlichender imposanter Umzug, und schließlich die Aufführung eines Menuets. Das Arrangements-Komite hatte es an einer geschmackvollen, sinnigen Dekoration des Festsaales nicht fehlen lassen, so daß man beim Eintritt in denselben durch die mannigfaltige Farbenpracht förmlich geblendet wurde, wozu die malerische Ausschmückung des Saales durch die Wappen und Fahnen aller Staaten, Lampions etc. den größten Theil beitrug.

Ein Glockenzeichen kündigte den Beginn der Feier an. Der Vorhang erhebt sich und auf der von zwei breiten Coulissen eingefaßten Szene sieht man den deutschen Kaiser Friedrich I., den „Rothbart". Schlafend sitzt er im Kyffhäuser, auf die Stunde wartend, wo er zu Deutschlands Rettung auferstehen soll. Der rothe Bart wächst durch den steinernen Tisch. Von Zeit zu Zeit erhebt der Kaiser das Haupt, um zu vernehmen, ob die Raben noch um den Berg kreisen oder ob die Stunde des Erwachens schon für ihn gekommen sei.

Das Bild entflieht dem Auge und ein anderes folgt alsdann. Acht Jahrhunderte gehen in wenigen Stunden dahin und wir sehen die Wiederauferstehung des deutschen Kaiserreichs (1871). Bismarck ist der Schöpfer dieses Reiches und die Krone trägt Wilhelm I. Stärker und mächtiger ist dieses Reich als vor 800 Jahren. Die Klänge der „Wacht am Rhein" setzen den Zuschauer in Begeisterung.

Jetzt folgt die Periode in Deutschlands Geschichte unter Wilhelm II. und wird dieselbe durch das Kips'sche Glasgemälde selbst verherrlicht. Der jugendliche Kaiser hat prophezeit, daß Deutschlands Macht im Zeichen des Handels steht. Auf der Weltausstellung in Chicago kommt dieser Gedante zur Verwirklichung. Deutschland zeigt sich bei dieser Gelegenheit in seiner ganzen Größe. Es beweist, was es auf dem Gebiete der Industrie und Kunst zu leisten vermag. Aus dem Gemälde selbst kann man die bedeutende Leistungsfähigkeit der Deutschen in eklatantester Weise erkennen. Eine Nische mit einer Gruppe kirchlicher Ornamente befindet sich rechts neben dem Mittelgemälde, links eine solche mit alt- und mitteldeutschen Waffen. Zur Seite der Nischen stehen zwei Damen, welche beziehungsweise die Republik der Ver. Staaten und die Stadt darstellen. Das so verherrlichte Deutschland, welches in Chicago einen riesigen Sieg errungen, feiert seine Vereinigung mit allen Ländern der Welt. Alle Völker der Erde bringen der deutschen Nation ihre Huldigung dar. Vom Saale her, wo die Mitwirkenden sich aufgestellt haben, nähern sie sich paarweise der Bühne und verbeugen sich vor den Fürsten. Hierauf verlassen diese die Bühne und es findet ein prächtiger Umzug statt. Den Schluß der Vorstellung bildet die Aufführung eines Menuets.

Die Hauptrollen wurden von folgenden Herren und Damen dargestellt: Friedrich I., Herr L. Uhlendorf; Wilhelm II., Herr J. H. Hirschel; Bismarck, Herr G. Freise; Republik der Ver. Staaten, Frau J. J. Hoffmann; Chicago, Frl. Roth; Europa, Frau Engels; Asien, Frl. T. Heuchling; Afrika, Frl. Metzler; Australien, Frl. A. Heuchling.

Nun begann das eigentliche Maskenfest, welchem sich alle Theilnehmer in der ungezwungensten Weise hingaben. Die verschiedenen Masken zeichneten sich durch eine vornehme Eleganz aus. Das ganze Arrangement war von Hrn. Edward Koch entworfen worden und die Aufführung stand unter der Leitung des Herrn Meyenschein. Tanzmeister Peak hatte die Tänze eingeübt. Als Fest- und Tanzordner fungirten die Herren H. R. Hoffmann, B. Booth, C. Brinkmann und E. Coilt. Das schöne Fest gelangte erst am frühen Morgen zum Abschluß.

Columbia Frauen-Verein.

In Baers Halle, Ecke Chicago und Milwaukee Ave., hielt am vergangenen Samstage der „Columbia Frauen-Verein" seinen diesjährigen großen Maskenball ab, auf dem es außerordentlich vergnügt zuging. Der festgebende Verein erfreut sich unter den Bewohnern der Nordwestseite einer großen Beliebtheit, so daß man von vornherein auf einen glänzenden Erfolg rechnen durfte. Wenn auch die Halle sich nur langsam zu füllen begann, so war doch schließlich eine große Menge fröhlicher Menschen versammelt, die sich sämmtlich dem Vergnügen aus vollem Herzen hingaben. Das Fest verlief in jeder Beziehung in der schönsten Weise. Ueberall herrschte ausgelassene Lust und echte deutsche Gemüthlichkeit, die durch keinen Mißton gestört wurde. Der engbegrenzte Raum gestattet leider nicht, auf die einzelnen Masken näher einzugehen — es möge deshalb genügen, darauf hinzuweisen, daß die Eleganz der Kostüme und der Gruppendarstellungen nichts zu wünschen übrig ließen. Es war ein buntbewegtes Leben und Treiben, daß auch den nüchternen Verstandesmenschen unwiderstehlich mit sich fortriß. Die treffliche Musik wurde von der Meinkenschen Kapelle geliefert. Um die Arangements haben sich besonders verdient gemacht: die Präsidentin Magdalena Billmeyer, ferner die Damen Sophia Trost, Barbara Renz, Theresie Räßler, Sophia Scharlau, Katharina Janke, Minna Slack, Paulina Pospiech und Wilhelmine Koschlizka. Der strebsame Verein zählt trotz seiner Jugend bereits nahezu 100 Mitglieder. Auch die Kassenverhältnisse sind recht günstige.

Carneval der Fidelia.

Echte Karnevalsfreude herrschte letzten Samstag Abend in der Nordseite Turnhalle, wo die „Fidelia" in einer ihrem Namen Ehre machenden Weise dem Prinzen Karneval ihre Huldigung darbrachte. Wie alle Festvorstellungen dieses Vereins zeichnete sich auch dieses Karnevalsfest nicht bloß durch Eleganz und Pracht der äußeren Arrangements, sondern auch durch wahre Fidelität und Gemüthlichkeit aus. Den Glanzpunkt des Festes bildeten aber die Bühnenaufführungen, besonders das „Musikalische Märchen", aufgeführt am Hof des Prinzen Karneval" und die Darstellung der „500,000 Teufel" oder „How to keep Mumm". Nach der Aufführung des „Dahomey-Hochzeitsfestes mit Hindernissen" erreichte die Feststimmung ihren Höhepunkt, als die Demaskirung erfolgte, die natürlich allerlei komische Ueberraschungen im Gefolge hatte. Sehr geschmackvolle Kostüme hatten die Mitglieder der verschiedenen Komites gewählt, nämlich blau- und weißseidene Attilas und blauseidene Barretts. Der glänzende Verlauf des Maskenfestes bewies, daß die Arrangements auf's Beste getroffen waren, wofür der Verein in erster Reihe den folgenden Herren zu Dank verpflichtet ist: H. Gebauer, H. Wild, C. Wedekind, A. Bockstoever, P. Krohn, F. Müller, Wm. Schröder, vom Empfangskomite; W. Tatsch, F. Heim, L. Berger, L. Schneider, Max Zradneck, vom Tanzkomite; F. Neustadt, F. Simon, J. Hahn, E. Maas, W. Beck, A. Koehler, vom Ordnungskomite.

Lake View Männerchor.

Der Privat-Maskenball, welchen der Lake View Männerchor am Samstag Abend in den unteren Räumen der Lincoln-Turnhalle veranstaltet hatte, gestaltete sich zu einer äußerst amüsanten und gemüthlichen Affaire. Es waren durchgängig schöne und sinnige Masken bei dieser Gelegenheit vertreten. Die zahlreich erschienenen Theilnehmer vertrieben sich die Zeit mit allerlei gelungenen Maskenscherzen und drehten sich im fröhlichen Reigen bis zum frühen Morgen. Selbstverständlich hatte man auch für den inneren Menschen genügende Sorge getragen und es nicht an einem guten Labetrunk mit obligatem Imbiß fehlen lassen. Die Vorbereitungen und die Leitung des schönen Festes, welches in der zufriedenstellendsten Weise verlief, lagen in den bewährten Händen eines aus den Herren Geo. G. Steging, Fritz Freeman, Wm. Eifler und Karl Eifler bestehenden Komites.

Maskenball der Südwestseite-Logen.

In der Vorwärts-Turhalle, No. 251—255 W. 12. Str., ging es am vergangenen Samstage hoch und bunt her. Bunt im vollsten Sinne des Wortes, denn die Mitglieder der Südwestseite-Logen, Alexander No. 8, Thusnelda No. 21 und Goethe No. 26, hatten sich dort vereinigt, um durch einen großartigen Maskenball ihren Theil an der diesjährigen Faschingsfröhlichkeit beizutragen. Bereits gegen 8 Uhr begannen die Schaaren einer in den Kostümen aller Jahrhunderte gekleideten Masken-Völkerwanderung nach der hübsch geschmückten Turnhalle hinzuströmen und um 11 Uhr hatte das bunte übermüthige Faschingstreiben seinen Höhepunkt erreicht. Im kaleidoskopischen Durcheinander sah man dort edle Ritter, schmucke Pagen und Edelfräulein; ätherische Feengestalten und anmuthige Nymphen, Rauchfangkehrer, Clowns und appetitlich aussehende Wäschermädchen lachend und schwatzend auf- und abspaziren, oder nach den munteren Klängen der Walzer- und Polkamelodien Arm in Arm, ein Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Sogar seine höllische Majestät Herr Beelzebub-Teufel, den seine Amtsthätigkeit vergangene Woche nach Chicago geführt hatte, um vor dem gestrengen Tribunal der Salvation-Armee zu erscheinen, war zugegen. Der alte Herr schien übrigens das niederschmetternde Verdammungsurtheil der frommen Heilsarmee mit ziemlich philosophischer Ergebenheit, um nicht zu sagen Wurstigkeit, zu tragen.

Der Vorstand des „hochweisen Narrenraths" — wie ihn das Programm bezeichnete — hatte bei dem diesjährigen Maskenball von einer Preisvertheilung für die gelungensten Masken abgesehen und sich dafür zur Darstellung lebender Bilder entschlossen. Das erste derselben stellte die berühmte „Hermannsschlacht im Teutoburger Walde" vor, und Hermann, durch die Hünengestalt des Herrn Ch. Taubmann repräsentirt, erschien bei dieser Gelegenheit hoch zu Roß. Im zweiten Bilde gelangte „Rothkäppchen", das Märchen aller Kindermärchen, zur Aufführung. Frl. Taubmann, die Tochter des vorhererwähnten Herrn, eine zierliche und anmuthige Mädchenerscheinung, stellte die Hauptperson dar. Auch der böse Wolf war natürlich vorhanden, er konnte jedoch seine Abstammung vom Kulturmenschen durch ein verrätherisches Paar Beinkleider, das unter dem Felle hervorragte, nicht ganz verleugnen. Das Schlußbild hatte den Einzug des Prinzen Karneval und Umzug desselben durch die Midway Plaisance zum Gegenstande. Die Musikbegleitung zu den Bildern, welche mitunter eine recht dramatische Färbung annahm, dirigirte Herr Gustav Adolf Müller, der in der, verschwenderisch mit Schießmedaillen bedeckten Uniform des Kapellmeisters Ruschewehy vom Deutschen Dorf der Midway Plaisance (seligen Angedenkens) den Taktstock schwang. Um das Arrangement des gelungenen Balles haben sich die Herren H. Grosser, C. Meffert, H. Hinrichsen, H. Gallandt, F. Pagel, M. Schoeben, Otto Schlehuber, Rob. Schmidt, Chr. Muth, G. A. Müller und Otto Feigner verdient gemacht.

Turnverein Freiheit.

Die zahlreichen Mitglieder und Freunde des Turnverein Freiheit hatten sich am Samstag Abend mit ihren Damen in der Germania Turnhalle eingefunden, um sich am Schluß der Saison noch einmal gründlich zu amüsiren. Der große Preismaskenball, welchen der genannte Verein hier veranstaltet hatte, war der Magnet, welcher Hunderte veranlaßt hatte, nochmals zur Schellenkappe zu greifen und das in Sack und Asche Buße Thun, bis auf später zu verschieben. Das Treiben in dem geräumigen Saale war ein so buntes, daß es sich schwer beschreiben läßt, — es war eben ein echtes „Karnevals-Durcheinander". Außer einer großen Anzahl origineller Charaktermasken waren auch mehrere Gruppen anwesend, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen; z. B. eine Brigade der Chicagoer Arbeitlosen mit eigener Musikkapelle, die schon anderer Stelle erwähnte Kapelle des Prof. Katzenjammer, u. A. Den genannten beiden Gruppen wurden die ersten Preise für Gruppen zuerkannt. Trotz des zu Zeiten geradezu fürchterlichen Spektakels, welchen diese „Karnevals-Musiker" auf ihren originellen Instrumenten vollführten, läßt sich wohl auch von diesem Feste behaupten, daß es harmonisch und erfolgreich verlief. Die Turner A. Rose, F. Lorensen, H. Delp, F. Krumdick, A. Wagener, C. Fritz, F. Gareis und P. Schmidt fungirten als Arrangements-Komite.

Schiller Männerchor.

In Oswalds neuer Halle fand am Samstag Abend der Maskenball des „Schiller Männerchor" statt, der, wie zu erwarten stand, einen äußerst glänzenden Verlauf nahm. Der Fehler war nur der, daß sich die Halle für die große Anzahl glänzender Masken und die Menge der Zuschauer als zu klein erwies. Trotz des Gedränges amüsirte sich Jedermann aufs Beste, und als gegen 10 Uhr Prof. Katzenjammers Musikkapelle in prächtiger Uniform und mit einem schmetternden Marsch in den Saal rückte, fand sich eine Karnevalsstimmung, wie sie sich besser gar nicht wünschen ließ. Diese Stimmung hielt an, bis die letzten Gäste sich beim Morgengrauen auf den Heimweg begaben. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren Stapelfeld, Rohles und Henke.

Goethe Loge No. 422, D. O. H.

In der Phoenix-Halle, Ecke Division und Sedgwick Str., fand letzten Samstag Abend das dritte große Maskenfest der Goethe Loge No. 422, D.O.H., statt, zu dem sich die Mitglieder und Freunde der Loge mit ihren Damen in großer Zahl eingefunden hatten. Bis in den frühen Morgen hinein herrschte in der festlich beleuchteten Halle ein frohes buntbewegtes Maskentreiben und namentlich die tanzlustige Jugend hatte reichlich Gelegenheit, sich nach Herzenslust zu amüsiren. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich besonders die Mitglieder des Arrangements-Komites, nämlich die Herren Reinhold Erdmann, Paul Roeder, Jacob Neumann, August Triphan und Hermann Triphan verdient gemacht.

Ball der LaSalle Loge, O. M. P.

In der Arbeiterhalle, Ecke der Waller und 12. Str., fand am vorigen Samstag der zweite Jahresball der LaSalle Loge No. 100, O. M. P., statt. Es war ein gemüthliches, echt deutsches Tanzvergnügen und wenn der Saal mit Hinblick auf die zahlreichen Maskenbälle, die an demselben Abend stattfanden, auch nicht gerade überfüllt war, so konnten sich die vorhandenen Besucher um so ungehinderter dem Vergnügen des Tanzes hingeben. Der Ball gewann dadurch einen Vorzug vor vielen anderen, bei denen durch eine übergroße Zahl der Theilnehmer die Hauptsache, d. h. das Tanzen nachgerade zur Unmöglichkeit wird. Das Arrangements- und Empfangs-Komite des Balles, der die Erschienenen in fröhlichster Stimmung bis früh am Morgen zusammenhielt, bestand aus den Herren: Julius Altdorfer, Albert Miller, Leonhardt Schaller, George Schaller, Otto F. Hooge, Karl Ebner.

T. B. Lenn Loge No. 58.

Die „T. B. Lenn Lodge, No. 58, der auserwählten Freunde", feiert am Mittwoch, den 14. Febr., in der Natatorium Halle, 888 Milwaukee Ave., ihr 8jähriges Stiftungsfest. Schon seit Wochen wird von Seiten des Arrangementskomites mit Bienen-Emsigkeit gearbeitet, um die umfassendsten Vorbereitungen zu bewältigen. Soviel sich bis jetzt voraussagen läßt, wird der 14. Februar als Jubiläumstag obengenannter Loge von nicht geringem Interesse sein. Die Thatsache, daß die T. B. Lenn Loge No. 58 der auserwählten Freunde es in so kurzer Zeit zu einem namhaften Baarvermögen gebracht hat und sich einer bedeutenden Mitgliederzahl erfreut, beweist, daß sich durch Humanität, Fleiß und festes Zusammenhalten einer Körperschaft manches erreichen läßt, was in vielen anderen Logen unmöglich erschien. Das bevorstehende Jubiläumsfest, zu dem viele Schwesterlogen und prominente Bürger eingeladen sind, läßt einen durchschlagenden Erfolg erwarten, um so mehr, als das Programm ein außerordentlich reichhaltiges zu werden verspricht. Komische Vorträge, Deklamationen, eine treffliche Festrede und allerlei Gesangsvorträge werden in bunter Fülle mit einander abwechseln. Den Schluß des Festes wird ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Für den Eintritt sind 25 Cents pro Person zu entrichten. Für Erfrischungen wird seitens des Arrangements-Komites in bester Weise Sorge getragen werden. Wer einmal recht vergnügt sein will, der versäume es nicht, dem Feste beizuwohnen. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden.

Unfälle.

Beim Absteigen von einem Eisenbahnwagen an der Kreuzung von Sedgwick Str. und North Ave. glitt der 16jährige August Deering von No. 88 Mohawk Str. aus und brach das rechte Bein.

Der 67jährige Däne William Leifer von No. 47 Rush Str. glitt gestern Abend auf dem schlüpfrigen Seitenwege an der Ecke von Caß und Indiana Str. aus und fiel so unglücklich, daß er einen Bruch des rechten Beines erlitt.

* Das Richter-Kollegium hat sich dahin geeinigt, dem Gouverneur die Herren W. Bauer und Herbert L. Southworth als Nachfolger für die Friedensrichter Richard Burke und George Menger im Town Jefferson zur Bestätigung zu empfehlen.

* Die Kreisrichter haben beschlossen, den Sheriff zu beauftragen, auf Kosten des Countys Zimmer für die neuerwählten Richter irgendwo zu miethen, falls bis zum 25 Februar keine Abhilfe seitens des Countyrathes geschaffen sei.

Zur Ruhe bestattet.

Gestern wurden die sterblichen Ueberreste zweier hervorragender Deutschen von Chicago zur letzten Ruhe bestattet, nämlich die von Abraham Gottlieb und August Bauer. Die Leiche des ersteren wurde vom Trauerhause No. 3420 Vernon Ave. abgeholt und nach dem Friedhofe Rose Hill gebracht. Die Anzahl der Leidtragenden war ungewöhnlich groß, ein Beweis für die Beliebtheit des Verstorbenen.

Eine nicht minder große Anzahl von Freunden und Bekannten nahmen an der Beerdigung von August Bauer Theil, welche von dem Hause No. 402 La Salle Ave. aus nach dem Friedhofe in Graceland erfolgte.

* In der nächsten Stadtrathssitzung, welche übermorgen Abend stattfindet, wird Ald. Epstean von der 1. Ward eine dahinlautende Verordnung unterbreiten, daß alle Geldverleiher in derselben Weise wie Pfandleiher an die Stadt Lizensabgaben entrichten sollen.

An Grabes Rand.

Bei vorgerücktem Alter helfen Unpäßlichkeiten und Schwäche den Abstand zwischen uns und dem Grabe verkürzen. Glücklicherweise haben wissenschaftliches Streben und pharmazeutische Kunst sich vereinigt, uns ein zuverlässiges Mittel gegen die Plagen des höheren Alters und zum Ersatz der schwindenden Lebenskraft an die Hand zu geben. Sein Name ist Hostetters Magenbitters, ein weitreichendes Hilfsmittel gegen Krankheit, und eine unschätzbare Segnung für hochbetagte, schwächliche und in der Rekonvaleszenz befindliche Personen. Rheumatische Schmerzen, Nierenleiden und Gicht gehören zu den am häufigsten vorkommenden Altersplagen. Sie werden wirksam paralysirt durch das Bitters, welches gleichzeitig ein Vorbeugungs- und Heilmittel gegen und bei malariaartigen Krankheiten, Dyspepsie, Verstopfung und Biliosität ist. Es regt den Appetit an, verhilft zu gesundem Schlaf und erhöht die Widerstandskraft des Körpers.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Ella M. gegen George P. Swift, wegen Verlassens; Charles E. gegen Alwilda Brown, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Emil Kurt Kadelter, 24, 24.
Andrew Whynot, Lizzie Ann Hughes, 26, 18.
Frederick R. Cline, Josephine Faffet, 40, 28.
Albert M. Larrabee, Gertie Cronk, 27, 22.
John Hebel, Jennie Seeley, 22, 20.
James Johnson, Josephine Latie, 29, 18.
Joseph Brennich, Margarethe Kenzen, 30, 30.
Josef Woda, Josephine Blaha, 23, 19.
James E. Druden, Hattie Ford, 35, 30.
David Mulkas, Ettie Seigel, 23, 22.
Max Srenzel, Louise Stepper, 34, 34.
Adolph Hook, Annie Becker, 34, 29.
Cecel E. Watson, Margarethe Spath, 21, 21.
Leo Rouge, Leontine Haffner, 29, 32.
Adam S. Schwentz, Carrie Frank, 32, 28.
Louis Johnson, Bell Pollock, 32, 28.
Bruno C. E. Hackert, Esther V. Rylander, 33, 26.
Henry C. Conway, Mary A. Davenport, 22, 19.
Frank Peronka, Annie Pribel, 21, 18.
Lawitz Gulbrandson, Christine Simonsen, 37, 33.
August T. Kerling, Maggie Morland, 21, 19.
John H. Holscher, Lizzie Porter, 39, 33.
William Albrecht, Franziska Orth, 20, 17.
Christ. Haas, Kate Steck, 25, 20.
Edward S. Metcalf, Edith Pollack, 25, 23.
John A. Nelson, Anna S. Larsen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Elisabeth Helma, 711 Ogden Ave., 4 J.
Klara Glanz, 36 St. James Place.
Karl Müller, 731 W. Taylor Str., 50 J., 8 T.
Frau Henriette Neumann, 3206 Forest Ave.
Ernestine Marks, 222 Fremont Str., 55 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: Louis Beck, zwei 2-stöck. Frame-Wohnhäuser, an Greenleaf, nahe Myrtle Ave., veranschlagt zu $2000; M. Buch, 2stöck. Brick-Flats, 1971 Paulina Str., $2000; Henry Studert, 2stöck. Brick-Barn und Lagerhaus, 2510—12 Lime Str., $25000; Patrick D. Lyons, 3stöck. Store und Flats, 891 W. 12. Str., $7000; Mandel Bros., drei 4stöck. Brick-Flats, an Cottage Grove und Indiana Ave., $33,000; Frank Filek, 3stöck. Brick-Flats, 151 W. 19. Str., $3500; Charles Scheubert, 3stöck. Brick-Flats, 464 Hastings Str., $3500.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Febr. 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 20—25c per Dutzend.
Salat, $2—$2.75 per Barrel.
Kartoffeln, 50—54c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $4.00—$5.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, 8—8½c per Pfund.

Butter.

Beste Rahmbutter, 26—27c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 14—15c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $3.00—$5.00 per Barrel.
Citronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.00.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 30—30½c. Nr. 3, 29—3[illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 505 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstie., Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Bealch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division.
A. Rajziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimel, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Leidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elöner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Jesenhaus, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. V. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Krenzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horden.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. C. Kerg.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffer.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Rich.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Rasner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubjecker.
Ravenswood: A. R. Luce.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.
Davenport, Ia.: Wm. Gehrke.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Auch ein Zeichen des Niederganges.

Da ein Unglück selten allein kommt, so werden auch die Franzosen gleich von zwei Schicksalsschlägen heimgesucht. Zu dem großen Schmerze über die Wankelmüthigkeit ihres guten Freundes, des Zaren, gesellt sich die Betrübniß über die Schläge, die sie am Senegal erlitten haben. Auf die Einnahme der „heiligen" Stadt Timbuktu ist die Niedermetzelung einer französischen Kolonne gefolgt. Und obwohl in jener Gegend noch viel weniger zu holen ist, als in Tonkin, glauben es die Franzosen natürlich ihrem „Prestige" schuldig zu sein, das Eroberte festzuhalten.

Immerhin kann man sich über die Mißerfolge in Innerafrika damit trösten, daß es den verhaßten Deutschen in Kamerun nicht besser ergeht. Der Verlust der russischen „Freundschaft" dagegen ist eine sehr ernsthafte Sache. Denn nicht allein hat Rußland sich den Deutschen genähert, was schon schlimm genug ist, sondern es hat auch den Franzosen gedroht, daß es ihnen alle bisher eingeräumten Vortheile entziehen wird, wenn sie darauf beharren, ihre Getreidezölle zu erhöhen. Statt eines deutsch-russischen steht also ein russisch-französischer Handelskrieg in Aussicht, und wie ein solcher die politischen Beziehungen zwischen zwei Ländern beeinflussen kann, haben die Franzosen in Italien, der Schweiz und in Spanien erfahren. Die Kammer befindet sich in einer sehr schwierigen Lage. Sie hat sich in die Hochzoll-Politik so sehr verrannt und die Begehrlichkeit derartig entflammt, daß sie ihre wirthschaftlichen Pläne unmöglich ändern kann. Was die preußisch-deutsche Regierung den Junkern gegenüber wagen durfte, nämlich dem Gesammtwohle zu Liebe rein selbstsüchtige Forderungen zu bekämpfen, das können sich die vor ihren Wählern zitternden Abgeordneten nicht gestatten. Es ist daher wahrscheinlich, daß Frankreich durch seine „nationale" Politik allen seinen Nachbarn entfremdet werden und eine Ausnahmestellung in Europa einnehmen wird.

In seiner Schlußrede über die Wilson-Bill konnte Reed mit Recht darauf verweisen, daß die Welt in den letzten Jahrzehnten schutzzöllnerisch geworden ist. Es bereitet sich aber schon ein bedeutender Umschwung vor. Nicht nur den Ver. Staaten ist die Beschränkung des Handels lästig geworden. Nicht nur diejenigen Länder in Europa, die vorwiegend von der Industrie leben, haben erkannt, daß sie sich durch die Abschließung nach außen hin Schaden zufügen. Selbst die Ackerbaustaaten sind durch die Wucht der Thatsachen davon überzeugt worden, daß der möglichst freie Austausch aller seiner Erzeugnisse gegen diejenigen anderer Länder ein Segen für jedes Land ist. Unmittelbar zum Freihandel überzugehen, zögern die europäischen Staatsmänner allerdings noch. Sie versuchen es zunächst mit der „Gegenseitigkeit" in der Form von Handelsverträgen. Diese sind aber thatsächlich ganz unnütz, denn auf die Dauer tauschen sich die Waaren des einen Landes gegen die des anderen aus, und wenn z. B. Rußland Getreide und Fleisch nach Deutschland verkaufen will, so muß es mit oder ohne Vertrag deutsche Industrieerzeugnisse in Tausch nehmen. Da Deutschland unmöglich nur mit Gold bezahlen kann, so muß es seinen Bedarf an Lebensmitteln immer da decken, wo es Absatz für seine fertigen Waaren finden kann. Ein Handelsvertrag kann also höchstens dazu dienen, den betheiligten Parteien zum Bewußtsein zu bringen, daß sie ein für beide Theile vortheihaftes Geschäft mit einander machen können.

Das nächste Jahrhundert wird aller menschlichen Voraussicht nach unter dem Zeichen des freien Weltverkehrs stehen. Die Mittel des Verkehrs sind in diesem Jahrhundert so ungeheuer verbessert worden, daß es wie ein Hohn auf den Geist der Neuzeit aussieht, dem Verkehr selbst künstliche Hindernisse zu bereiten. Darum ist es auch bezeichnend, daß eine augenscheinlich im Niedergange begriffene Nation am Zähesten an diesem Irrthum festhält. Wenn die Franzosen sich noch stark genug zum friedlichen Wettkampfe fühlten, so würden sie nicht immer mehr dahin drängen, sich vollständig abzusondern.

Wie die Besten sich drücken.

Zu dem Kapitel über die Heuchelei der sogenannten besten Bürger liefert der städtische Kämmerer Ackerman einen schätzenswerthen Beitrag. Derselbe verweist darauf, daß schon im Jahre 1873, zwei Jahre nach dem großen Brande, das liegende Eigenthum in Chicago auf $262,969,820 veranschlagt wurde, im Jahre 1893 aber nur auf $189,299,120. Inzwischen war die Bevölkerung von 367,396 auf 1,438,010 Seelen angewachsen, d. h. sie hatte sich beinahe verfünffacht. Und daß die Zunahme des Vermögens mit dem Bevölkerungszuwachs mindestens gleichen Schritt gehalten, die Abschätzung also wenigstens 1000 Millionen Dollars ergeben sollte, bezweifelt wohl Niemand, der die Verhältnisse kennt. Wenn aber in drei Jahren nur in der eigentlichen Stadt Chicago, mit Ausschluß der früheren Vorstädte Hyde Park, Lake, Cicero, Jefferson und Lake View, Gebäude im Werthe von $144,162,835 errichtet werden konnten, und wenn trotzdem die Einschätzung für das Jahr 1893 in der ganzen Stadt, einschließlich jener Vorstädte, noch um $14,000,000 niedriger war, als für 1891, so wird man vor den Taschenspielerkünsten unserer Besten den Hut abnehmen müssen.

Denn die kleinen Wohnhäuser sind von den Assessoren keineswegs so auffallend niedrig bewerthet worden. Das milde Herz dieser Herren regt sich nur dann, wenn sie es mit den Geschäftspalästen, Wolkenschabern und Schlössern zu thun bekommen, welche den fremden Besuchern Chicagos mit so großem Stolze gezeigt zu werden pflegen. Und die Besitzer dieser gewaltigen Bauten, die berühmten besten Bürger von Chicago, finden sich mit ihrem Gewissen dadurch ab, daß sie hin und wieder eine Stiftung errichten und sich dafür in den Zeitungen als edle und großherzige Männer preisen lassen. Auch gründen sie von Zeit zu Zeit einen Verein, der sich die hehre Aufgabe stellt, die kleinen Spitzbuben abzufangen, oder die öffentlichen Schulen von allen überflüssigen Lehrgegenständen zu reinigen. Ihre Stimme erschallt stets im Interesse der Tugend und Sittlichkeit. Mit Verachtung und Abscheu blicken sie auf die Politiker, die sich an der öffentlichen Krippe mästen. Der Einkommensteuer aber widersetzen sie sich nur deshalb, weil sie den Meineid mit der ganzen Kraft ihrer Seele hassen.

Wenn der Stadt Chicago das gegeben würde, was ihr gebührt, so brauchte sie sich nichts schenken zu lassen. Sie könnte nicht nur für besseren Polizei- und Feuerschutz, geeignete Straßenreinigung und Beleuchtung sorgen, sondern auch außerdem alle die technischen Fortbildungsschulen, Museen und Bibliotheken errichten, die sie jetzt von hochherzigen Millionären muß stiften lassen. Letztere sollten ihren Bürgersinn vor allen Dingen dadurch bekunden, daß sie ihren Pflichten nachkommen. Da würde es aber freilich keine Reklame für sie absetzen.

Nutzlos.

In Boston hat sich ein Ausschuß für Einführung internationaler Doppelwährung gebildet, welchem sich bereits eine Anzahl hervorragender Geschäftsleute und Politiker von beiden Parteien angeschlossen hat.

Der Zweck der Gesellschaft wird in folgender Weise dargestellt:

„Der Ausschuß wird zu dem Zweck gebildet, um die Einführung internationaler Doppelwährung zu fördern, im Allgemeinen nach dem Muster der Lateinischen Union, jedoch auf breiterer Grundlage. Diejenigen, welche sich an der Bewegung betheiligen, sind, wenngleich sie entschieden gegen die Freiprägung von Silber sind und keinen vermehrten Gebrauch des Silbers ohne internationales Uebereinkommen wollen, doch der Ueberzeugung, daß der Widerruf der Ankaufsklausel des Sherman-Gesetzes eine passende und glückliche Gelegenheit darbietet, um der Sache der internationalen Doppelwährung Vorschub zu leisten. Sie glauben, daß der Tag nicht mehr fern ist, da die Bedürfnisse des Handels einen internationalen Gebrauch von Silber sowohl wie Gold in den Währungsverhältnissen der ganzen Welt erheischen werden."

Hierüber mag man verschiedener Meinung sein. Aber gegen den Versuch, durch ein internationales Abkommen über Silberprägung und ausgedehnteren Gebrauch des Silbers als Geld, den Preis des stark entwertheten Metalls zu heben, ist an und für sich nichts einzuwenden. Die bisherige Erfahrung spricht gegen den Erfolg eines solchen Unternehmens und es ist zu fürchten, daß die Bestrebungen des Bostoner Vereins nur dazu dienen werden, um den tollen Plänen unserer Silbercranks und der ihnen verbündeten Papiergeldschwindler oder Fiat-Geld-Leute einen Anschein von Begründung zu verschaffen.

Vereine wie der neu gegründete in Boston bestehen in Deutschland und England, ohne bisher etwas ausgerichtet zu haben und ohne daß sie auch nur im Stande gewesen wären, sich über irgend einen ausführbaren Vorschlag unter sich zu einigen. („Anz. d. W.")

Französische Kolonialzustände.

Die Nachrichten aus den französischen Kolonien lauten andauernd ungünstig. Auf Madagaskar, zu dessen „Züchtigung" man sich bereits in Paris auf eine Ausgabe von 100 Millionen gefaßt macht, dauern die Räubereien der Fahavalos fort und die Hovabehörden machen gar kein Hehl aus ihrer geheimen Verbindung mit diesen sogenannten Räubern. In Tonking ist die Sachlage ebenfalls ernst. Am 8. Dezember bei Tagesanbruch wurde eine vom Hauptmann Delaunay geführte Truppenabtheilung in dem dichten Unterholz von Lai-Kinh von den Piraten angegriffen. Bei der ersten Salve fiel der Hauptmann Delaunay, ein Lieutenant wurde schwer verwundet und 2 Unteroffiziere und 18 Mann wurden getödtet oder verwundet. Im zweiten Militärbezirk sind mehrere Militärposten niedergebrannt worden. — Schließlich gehen Gerüchte um, daß die amtlichen Berichte über Dahomey das Gegentheil der Wahrheit wären. Die krankheitshalber heimgesandten Soldaten der Expeditionskolonne des Generals Dodds berichten vielmehr, die Lage sei sehr ungünstig. König Behanzin sei durchaus nicht entmuthigt, er arbeite vielmehr daran, seine Armee zu reorganisiren. Von Whydah bis Abomey sei die Lage kritisch und häufig geriethen die französischen Soldaten in feindliche Hinterhalte. General Dodds sei deshalb, obwohl er leidend sei, genöthigt, seine Rückkehr nach Frankreich aufzuschieben.

(„Voss. Ztg.")

Die Ankunft des neuen Vizekönigs in Indien.

Der „Frankf. Ztg." wird aus London geschrieben: Der Earl of Elgin traf gestern in Bombay ein, wo man ihn mit dem üblichen feierlichen Pomp empfing, und in wenigen Tagen wird darum der Marquis of Landsdowne das Amt des Vizekönigs von Indien in die Hände seines Nachfolgers legen. Indien hat sich während der fünfjährigen Amtszeit Lord Lansdownes unbedingter Ruhe erfreut, welche die Regierung allerdings auch nicht durch größere Reformen unterbrochen hat. Die Pazifizirung Ober-Birmas, welches kurz vorher Indien einverleibt worden war, ist durchgeführt, die kleinen Grenzkriege und Strafexpeditionen haben sich an Zahl und Ausdehnung vermindert und die Befestigung der Nordwest-Grenze hat während dieser Jahre bedeutende Fortschritte gemacht, wenn das Verdienst davon auch in erster Linie wohl dem früheren Oberstkommandirenden General Lord Roberts gebührt. Die zeitweilig recht gespannten Beziehungen zum Emir von Afghanistan haben ebenfalls, wie man aus dem Verlauf der Mission Sir Mortimer Durands entnehmen muß, der Erneuerung und vielleicht Verstärkung des früheren guten Einvernehmens zwischen dem Emir und England Platz gemacht. Diesem diplomatischen Erfolge muß man indessen den Verlust an Prestige entgegenhalten, welchen Indien und Großbritannien in dem Streit um Siam erlitten haben. Von Reformen in der Zivilverwaltung Indiens hat Lord Lansdownes Amtszeit nur eine einzige von weittragender Bedeutung aufzuweisen, den bekannten Versuch durch das Einstellen der Prägung von Silberrupien dieselben vor weiterem Sinken im Preise zu bewahren. Auch das stößt jetzt auf Schwierigkeiten. In jedem Falle überläßt Lord Lansdowne seinem Nachfolger hier eine Frage, deren Entscheidung — soweit sie ihm zusteht — Lord Elgin um so größere Schwierigkeiten bieten muß, als er ja, wie man nicht vergessen darf, in Verwaltungs- und gar Finanzfragen noch einigermaßen unerfahren ist, oder wenigstens noch keine Gelegenheit gehabt hat, den Besitz solcher Kenntnisse zu beweisen.

Lokalbericht.

Raubanfälle.

Kaum ein Tag vergeht, daß nicht der Polizeibericht in Chicago einen mehr oder weniger kühnen Raubanfall zu verzeichnen hat, wie er verwegener kaum in den Abruzzen, dem Heimathsgebirg Rinaldinis, ausgeübt werden kann. Nicht der helle Tag, nicht die Nähe von Polizisten oder Menschenmengen hält die Straßenräuber, die kaum mehr als „lichtscheues" Gesindel bezeichnet werden können, ab, sich ihr Opfer auszusuchen und es auszuplündern. Frau Isham, Gattin des Dr. George S. Isham, Nr. 64 Bellevueplatz wohnhaft, ist in dieser Hinsicht um eine unangenehme Erfahrung reicher geworden. Als am Freitag Nachmittag die Dame in der Nähe ihrer Wohnung einem hilfsbedürftigen Mädchen ein Almosen verabreichte, wurde sie plötzlich von zwei Männern, die den Vorgang beobachtet hatten, an den Armen ergriffen und ihrer Geldbörse beraubt. Der Ueberfall geschah so schnell und unerwartet, daß Frau Isham erst dann in der Lage war, um Hilfe zu rufen, als die Gauner bereits außer Gesichtsweite waren.

Endlich ist eines der Mitglieder des frechen Raubgesindels, welches Chicago allmählig in den Ruf bringt, der Knotenpunkt aller Gauner zu sein, von der Polizei dingfest gemacht worden und sieht hoffentlich einer exemplarischen Strafe entgegen. Er hieß John McNamara und befindet sich augenblicklich hinter den Gitterstäben der Polizeistation an der 35. Str. Er hatte sich am hellen Nachmittage dem arglos seines Weges in der 35 Str. wandelnden Kontraktor William Hasting, der Nr. 667 37. Str. wohnt, unter dem Vorwande ein Almosen zu erbitten, genähert, und ihn, nachdem ihm das letztere verweigert wurde, bis zur Besinnungslosigkeit an der Kehle gewürgt, worauf er seinem Opfer eine goldene Uhr und eine kleine Summe Geldes abnahm. Sergeant Lent, von der Cottage Grove Ave.-Station, gebührt das Lob, den Straßenräuber nach einer aufregenden Jagd von mehreren Blocks erwischt und verhaftet zu haben.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Kurz und Neu.

* An Stelle von Morris J. Sullivan, welcher vor einer Woche die Stadt verließ und seitdem noch nicht zurückgekehrt ist, ist G. A. Levinsohn zum Hilfs-Polizeianwalt ernannt worden.

* Der Turnverein Lincoln veranstaltet am nächsten Donnerstag Abend in seinem Versammlungslokale anläßlich von Abraham Lincolns Geburtstag eine Gedächtnißfeier zu Ehren des Märtyrer-Präsidenten.

Das „Abendpost"-Theater-Ticket.

Dieser Coupon und 10 Cents berechtigen den Inhaber zu einem reservirten Sitz in der

Dienstags-Matinee, den 13. Febr.,
oder in der
Donnerstags-Matinee, den 15. Febr.,
in
Jacobs' North Clark Street Theatre.
ROGERS BROTHERS
große Gesellschaft von Spaßmachern, mit den größten deutschen Vaudeville-Schauspielern an der Spitze Max und Gus Rogers.

Löst obigen Coupon an irgend einem Tag für eine der Vorstellungen an der Theaterkasse ein. mmi

Höhere Steuer-Einschätzung verlangt.

Einer statistischen Zusammenstellung zufolge, welche der städtische Comptroller Ackerman dem Bürgermeister unterbreitet hat, beläuft sich die Zahl der ausgestellten Bauerlaubnißscheine während der Jahre 1885 bis 1893 inclusive auf 71,649 und der Werth der aufgeführten Gebäude auf $307,217,150. In diese Zusammenstellung sind die Towns Hyde Park, Lake, Cicero, Jefferson und Lake View nur vom 1. Juli 1889 an mit eingeschlossen. Diese Zahlen sind sehr interessant und vortrefflich dazu geeignet, Betrachtungen über den eingeschätzten Werth des steuerpflichtigen Grundeigenthums anzustellen.

Im Jahre 1889 betrug der eingeschätzte Steuerwerth der alten Stadt Chicago $52,643,993 und im Jahre 1893 nur $189,299,120, also eine Zunahme von nur etwa 37,000,000 im Werthe des eingeschätzten steuerpflichtigen Eigenthums, gegen eine Zunahme von über $144,000,000 im Werth der aufgeführten Gebäude. Hieraus ersieht man klar und deutlich, daß die Herren Assessoren ihre Einschätzungen nicht im Verhältniß zum Wachsthum der Stadt vorgenommen haben, und es ist daher kein Wunder, daß die Stadt nicht über genügend Geld verfügt, um ihr riesigen Ausgaben zu decken. Die Einkünfte aus der Steuer-Erhebung sind eben nicht hoch genug, was jedoch der Fall sein würde, wenn die großen Korporationen ihren gerechten Theil an Steuern bezahlen müßten; und daß dieses nicht geschieht, daran tragen die Assessoren lediglich die Schuld.

Die englischen Theater.

Alhambra. Ein englisches Melodrama, betitelt „The Romany Rye", welches sich vor einigen Jahren hier einer sehr günstigen Aufnahme erfreute, steht für diese Woche auf dem Spielplan. Sämmtliche Rollen sind vorzüglich besetzt.

Chicago Opera House. De Kovens neuestes Bühnenwerk „The Algerian" wurde hier gestern Abend zum ersten Male aufgeführt und die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen ernteten reichlichen Beifall. Die prächtig ausgestattete und an szenischen Abwechslungen äußerst reiche Operette wird bis Weiteres allabendlich wiederholt werden.

Columbia. Hier sollte gestern Abend Henry Petite und Augustus Harris neuestes Melodrama „The prodigal Daughter" aufgeführt werden, doch da gewisse Dekorationsgegenstände, die zur Aufführung unbedingt nothwendig sind, nicht früh genug aus New York eintrafen, findet die erste Vorstellung erst heute Abend statt. Das Stück verbleibt dann bis auf Weiteres auf dem Spielplan.

Clark Str. Theater. Die Gebrüder Rogers sind mit einer vorzüglichen Truppe eingetroffen und haben gestern hier ein Gastspiel begonnen. Für diese Woche stehen eine Anzahl der besten Vaudeville-Aufführungen auf dem Programm, welches allabendlich etwas Neues bieten wird.

Empire. Das stets gern gesehene Schauspiel „The two Orphans" von Kate Clarton wurde hier gestern Abend vor gut besetztem Hause gegeben und verbleibt für diese Woche auf dem Spielplan.

Grand Opera House. Die Ausstattungs-Operette „Panjandrum", mit welcher der beliebte Komiker De Wolf Hopper während der letzten Wochen vor dicht besetzten Häusern aufgetreten ist, gelangt auch diese Woche in der nämlichen glänzenden Ausstattung und derselben vortrefflichen Rollenbesetzung zur Aufführung. Inhaber der Hauptpartien sind: Della Fox, Grace Golden, Marion Singer, Samuel Reed, Edmund Stanley, Alfred Klein und die Tänzerin Ida Fuller (eine Schwester der berühmten „Loie" Fuller).

Haymarket. Die bekannten Bühnenkünstler Hallen und Hart haben mit ihrer tüchtigen Gesellschaft gestern Abend ein Gastspiel begonnen. Zur Aufführung gelangt bis auf Weiteres allabendlich die Posse „The Idea", in welcher Frl. Flora Irwin die Hauptrolle übernommen hat.

Hoolens. Gestern Abend wurde hier zum ersten Male die Tragödie „Virginius" mit vorzüglicher Rollenbesetzung aufgeführt. Herr Wilson Barrett, der beliebte Charakterdarsteller, trat in der Titelrolle auf. Das Stück wird bis Donnerstag Abend gegeben. Am Freitag tritt Herr Barrett als „Hamlet" und am Samstag in „The Silver King" auf.

McVicker's. Offenbachs „Princeß of Trebizonda" mit Frl. Pauline Hall in der Titelrolle, verbleibt für diese Woche auf dem Spielplan. Die Aufführungen während der letzten Woche erwiesen sich als außerordentlich erfolgreich.

Schiller. Herr Whiteside und dessen Gesellschaft setzen ihr Gastspiel fort. Das Repertoire ist für diese Woche folgendes: Heute, morgen und Mittwoch „Othello", und Donnerstag „Richard III. Mittwoch Nachmittag wird „Hamlet" und Sonnabend Nachmittags „Der Kaufmann von Venedig" aufgeführt.

Windsor. Heute und die folgenden Abende dieser Woche wird das beliebte schwedische Schauspiel „Ole Olson" hier aufgeführt.

* Der kürzlich zum Patrouille-Sergeanten degradirte frühere Polizei-Kapitän John F. Mahoney hat sein Entlassungsgesuch beim Polizeichef eingereicht.

— „Ist denn heute Deine Frau nicht daheim?" — „Nein, die ist heute bei allen Freunden herum. Gestern hat ihr Jemand etwas unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit mitgetheilt!"

— Isaak, der mit seinem Sohn Max auf der Gallerie im Theater ist, raunt, als sich der Max etwas über die Gallerie hinauslegt, seinem Sohne zu: „Max, gib Acht, daß net fällst in's Parterre, da kost's 5 Mark der Sitz!"

Ein frommer Industrieritter.

Fälscht Checks und beschwindelt systematisch Hauswirthe.

Als ein gefährlicher Wolf im frommen Schafspelze hat sich George S. B. Howard, ehemaliger Fährbootkassirer und späterer Pfarrer in Wabash, Ind., entpuppt. Der „ehrwürdige" Herr kam bereits letzten April mit einer Empfehlung von dem Alterspräsidenten der „Northwestern Indiana Conference" hier in Chicago an und lebte die Weltausstellungszeit über auf Kosten Anderer in Saus und Braus. Sein erstes Opfer war der Wirth John Harrington, welcher Nr. 10 Warren Ave. ein Kosthaus besitzt. Der in Rede stehende Gauner legte hier nach und nach einen Pump bis zur Höhe von $140 an und ließ dann, als ihm der Hausbesitzer drohte, in die Fußstapfen des Wirthes zum Schwarzen Walfisch zu Askalon zu treten, der bekanntlich den Fremden vor die Thür' setzte, zwei Koffer als höchst zweifelhafte Sicherheit zurück. Von dort siedelte er nach dem Kosthause von E. Hall, 107 Aberdeen Str., über und ließ sich durch J. Sinnington einen Check von $50, der auf die Fort Worth Nationalbank lautete und sich später als gefälscht herausstellte, in gutes baares Geld umsetzen. Der Geprellte benachrichtigte die Polizei und es gelang derselben, den scheinheiligen Tartüffe am Samstag zu erwischen und nach der Zentralstation zu befördern, wo er sich um seine Kostrechnung vorläufig keine Sorgen zu machen braucht. Er steht unter anderem unter der Anschuldigung, einen Check der Union Central Lebensversicherung in Detroit, Mich., bei welcher er eine kurze Anstellung erhalten hatte, fälschlich von $30 auf $60 erhöht zu haben. Noch im August hatte ihn ein frommer Drang dazu veranlaßt, die Mitglieder der Park Ave. Methodistenkirche durch salbungsvolle Predigten zu erbauen, was ihn jedoch nicht abhielt, den Prediger jener Gemeinde, W. W. Painter, um $35 anzupumpen. Auch den Vortragsmeister des Kreuzigungs-Panorama, Herrn Marks, brachte er auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege um $5.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Gestern Nachmittag hielt die „Painter's Union" in dem Lokal Nr. 230 Milwaukee Ave. eine Versammlung ab, deren Hauptzweck war, Mittel und Wege zu finden, um die Mitgliederzahl der Union so viel als möglich vor Anfang des Frühjahrs zu vermehren. Die Versammlung wurde von Herrn Charles M. Potter, dem Vorsitzer des Organisationskomites, geleitet, während Ansprachen von den Herren J. C. Galvin, Richard Powers, Thomas Elderkin, M. H. Madden und T. H. Ling gehalten wurden.

In „Bricklayers Hall" hielt Prof. Bemis von der Chicago Universität gestern Abend einen Vortrag über das Thema: „Mittel zur Lohnerhöhung." An den Vortrag knüpfte sich eine ebenso lebhafte als interessante Debatte, wobei eine Reihe von Vorschlägen behufs Herbeiführung besserer Löhne gemacht wurden. Als diejenigen Mittel, welche den Arbeitern am schnellsten und sichersten zu besseren Löhnen verhelfen können, wurden besonders die Organisation, Leistungsfähigkeit der Arbeiter und geeignete Arbeiterschutzgesetze geltend gemacht. Besonders für die in der Kleiderfabrikation beschäftigten Arbeiter wurden gesetzliche Schutzmaßregeln befürwortet, um die Gefahren des „Schwitz-Systems" zu bekämpfen.

Die Sozialisten.

Die Sozialisten scheinen sich diesmal mit besonderer Energie auf die Wahlkampagne im Frühjahr vorbereiten zu wollen. In der Vorwärts-Turnhalle hielten sie gestern Nachmittag unter dem Vorsitz von Paul Ehrmann eine Versammlung ab, in welcher Thomas Morgan, Michael Britzius, Jesse Cox und Peter Suison Reden hielten. Herr Cox machte darauf aufmerksam, daß im Jahre 1879 die Stimmenzahl der Sozialisten ein Viertel der abgegebenen Stimmen repräsentirte.

Am Samstag Abend fand in Greifs Halle eine Versammlung der sozialistischen Arbeiter-Partei statt, in der die verschiedenen Arbeiter-Organisationen durch Delegaten vertreten waren. Es wurden die folgenden Kandidaten für die verschiedenen städtischen Aemter nominirt:

West Town: James Carvat, Clerk; John McGill, Assessor; Anton Reisch, Kollektor; George Koop, Supervisor.

Nord Town: Edward D. Deuß, Assessor; Hermann Herold, Kollektor; G. S. Willis, Supervisor; John Baning, Clerk.

Süd Town: Louis Kallen, Clerk; Assessor, Glancbeck; James Trentz, Supervisor; Louis Kanselbaum, Kollektor.

Aldermen: Fritz Kalbitz (5. Ward), Michael Morris (6. Ward), Joseph Roubeck (8. Ward), Frank Masek (10. Ward), Hr. Kossack (13. Ward), P. Brandt (14. Ward), J. Kine (16. Ward), Edward Leifried (17. Ward), George Miller (24. Ward), Max Oppenheimer (34. Ward).

Die Blattern.

Mit den Blattern behaftet wurden folgende Personen nach dem Hospital geschafft: Leonhard Herring, No. 509 N. Halsted Str., Ladislaus und Dorothea Kruplewski, Ecke von 16. und Paulina Str. In den letzten drei Tagen erlagen fünf Patienten, nämlich: William Aurick, Stella White, Alex. Arnold, Anton Reinard und John Zerbe, im Hospital der schrecklichen Krankheit.

Charles Johnson, welcher während der letzten drei Wochen in der Polizeistation an E. Chicago Ave. geschlafen hat, wurde gestern als blatternkrank im Hospital untergebracht

Schiller-Theater.

Benefizvorstellung für Frl. Martha Winkelsdorf.

Wer gestern Abend im deutschen Theater war und nicht herzlich gelacht hat, muß ein wahrer Misanthrop sein. Wenn das neue Stück „Das gelobte Land" von Franz und Paul v. Schönthan auch kein Bühnenwerk ist, welches sich den besten Produktionen auf dem Gebiete des Schwankes anreihen kann und auch nicht ganz an frühere Erzeugnisse der genannten, beliebten Lustspieldichter heranreicht, so hat es doch das Verdienst eine gute Dosis ansteckenden Humors zu besitzen und der Heiterkeitserfolg desselben war denn auch ein bedeutender.

Der Inhalt ist bald erzählt: Kanzleirath Schmale, die Hauptfigur des Stückes, ist ein arg gekränkter Mensch, der bei verschiedenen Ordensverleihungen übergangen worden ist und aus Aerger darüber ein sozialistisches Werk unter dem Titel „Das gelobte Land" anonym in die Welt hinausgeschickt hat. Durch seine eigene Eitelkeit wird schließlich die Authorschaft entdeckt und diese Thatsache wird ihm — da er stark unter dem Pantoffel seiner Frau steht — zu einer Quelle häuslichen Verdrusses. Endlich kommt der ersehnte Orden an und alles löst sich in eitel Wohlgefallen auf. Schmale wird wieder zum unterthänigsten Höfling und zieht sein Buch zurück, seine Xantippe wird liebenswürdig, Dr. Zink, der Schockschwernöther und Hedwig die Tochter des Kanzleiräthlichen Ehepaares kriegen sich und auch der beredte Colporteur Martin und Anna die dienstbare Fee bei Schmales werden eins.

Die Regie lag in den bewährten Händen Herrn Biras und die Darsteller erledigten sich ohne Ausnahme ihrer Aufgabe in der besten Weise. Leider war das Haus nicht so gut besucht als Frl. Winkelsdorf, die Benefiziantin, es verdient hätte.

Herr Pechtel als „Kanzleirath Schmale" war geradezu prächtig. Der „Doktor Ferdinand Zink" wurde von Herrn Bira in meisterhafter Weise gespielt da ihm die Rolle auf den Leib geschrieben zu sein scheint. Frl. Winkelsdorf als „Hedwig" hatte kein besondere Gelegenheit in dieser Rolle sich auszuzeichnen, wurde derselben aber in jeder Weise gerecht. Herr Gschmeidler war als schwatzhafter „Colporteur Martin" im richtigen Fahrwasser und mit Vergnügen bemerkten wir daß auch Herr Horwitz seinen „Kleinberg", ohne merkliche Verzerrungen die ihm sonst so eigen sind, recht flott spielte. Frau Richard brachte die strengmoralische und dominirende Gattin Schmales zu vorzüglicher Geltung und Frl. Hagemann wirkte als „Anna" in Maske und Spiel äußerst komisch. S. K.

Nächsten Sonntag gelangt Schillers „Wilhelm Tell" mit folgender Besetzung zur Aufführung:

Hermann Geßler, Reichsvogt in Schwyz und Uri	Hermann Werbke
Werner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr	Ferdinand Welb
Ulrich von Rudenz, sein Neffe	Ludw. Kreiß
Bertha Bruneck, eine reiche Erbin	Louise v. Posgay
Landleute aus Schwyz.	
Werner Stauffacher	Richard Wirth
Itel Reding	Adolf Beyer
Ulrich der Schmied	Hermann Hirschburg
Konrad Hunn	Fritz Rüdiger
Aus Uri.	
Walther Fürst	Max Fischer
Wilhelm Tell	Wilhelm Gehring
Rösselmann, der Pfarrer	Oskar Grabau
Petermann, der Sigrist	Karl Müller
Kuoni, der Hirt	Karl König
Werni, der Jäger	Xaver Reichel
Ruodi, der Fischer	Helmar Lerski
Aus Unterwalden.	
Arnold von Melchthal	Franz Kauer
Konrad Baumgarten	George LeBret
Meier von Sarnen	Julius Hermann
Gertrud, Stauffachers Gattin	Viktoria Markham
Hedwig, Tells Gattin, Fürsts Tochter	Marg. Neumann
Jenny, Fischerknabe	Emma Cronau
Seppi, Hirtenknabe	Erna Palm
Rudolf, der Harras, Geßlers Stallmeister	Adolf Beyer
Frießhart, Söldner	Karl Pechow
Leutold, Söldner	Moritz Herling
Armgard, Bäuerin	Hedwig Beringer
Mechthild, Bäuerin	Ottilie Gschmeidler
Elsbeth, Bäuerin	Anna Rothmeyer
Hildegard, Bäuerin	Bertha Prinzhorn
Walther, Tells Knabe	Hans Gehring
Wilhelm, Tells Knabe	Kl. Bethge
Bäuerin	Martha Lapping
Bäuerin	Anna Hofmeister
Bäuerin	Ida Albat

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Hochbahn in Cicero.

In einer am letzten Samstage abgehaltenen Sitzung des Gemeinderathes von Cicero wurde eine Ordinanz angenommen, welche der Lake Str.-Hochbahn-Gesellschaft die Erlaubniß ertheilt, ihre Bahn durch die Straßen und Boulevards der Vororte Oak Park, Austin und Ridgeland zu verlängern. Die Verordnung bestimmt, daß die Gesellschaft eine Bürgschaft von $60,000 hinterlegen muß, und daß die Bahn innerhalb eines Jahres vollendet sein soll. An Lizenzgebühren sind jährlich $1000 von Seiten der Gesellschaft zu entrichten. Die Gerechtsame sind auf einen Zeitraum von 50 Jahren ausgestellt.

Mrs. H. H. Vandersloot

Herz-Klopfen,

Nervosität, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Schwindel und Verstopfung haben mir viele Schmerzen verursacht. Ich begann Hoods Sarsaparilla zu gebrauchen und es hat mir sehr gut gethan. Ich befinde mich besser in jeder Hinsicht und wiege mehr als je zuvor." Frau H. H. Vandersloot, 325 S. Adams Str., Wilmington, Del.

Hoods Sarsaparilla heilt

Hoods Pillen kuriren Leberleiden, Verstopfung, Biliosität, Jaundice, krankes Kopfweh, Unverdaulichkeit.

Erschossen.

Die Farbige Mamie Harris von Green Ford getödtet.

Durch eine blutige Mordaffaire wurde die „Levee" gestern in große Aufregung versetzt. Der Farbige Green Ford, welcher in J. S. Johnsons Wirthschaft, Nr. 505 State Str., beschäftigt ist, gerieth gestern früh mit Mamie Harris, einem farbigen Frauenzimmer, das unter den „Damen" der „Levee" eine große Rolle spielte, in Streit und feuerte drei Schüsse auf die Genannte ab, die alle trafen. Obwohl die Schwerverwundete sofort in's County-Hospital geschafft wurde, verstarb sie doch schon nach Verlauf von anderthalb Stunden. Ford machte sich unverzüglich aus dem Staube, wurde aber am Nachmittag in der Nähe der Dearborn Str. verhaftet und fand in einer Zelle der Polizeistation an der Harrison Str. vorläufiges Quartier. Wie er sagt, sei Mamie Harris in stark angetrunkenem Zustande in die Johnson'sche Wirthschaft gekommen und habe ihn nicht nur mit Schimpfworten traktirt, sondern auch versucht, ihm mit einem Messer zu Leibe zu gehen, weshalb er aus Nothwehr seinen Revolver gezogen und gefeuert habe. Das erschossene Frauenzimmer war 24 Jahre alt und vor etwa vier Monaten von Kansas City nach Chicago gekommen.

*Vor Richter Wallace sollte Samstag Nachmittag der Fall des Architekten Maritzen, der, wie berichtet, angeklagt ist, einen verbrecherischen Angriff auf Lena Dotter begangen zu haben, zur Verhandlung kommen. Die Verhandlung wurde jedoch bis zum 17. d. M. verschoben und die Bürgschaft für Herrn Maritzen gleichzeitig auf $1000 festgesetzt.

In der Zeit, da junge Frauen Mütter werden, bedürfen sie besonderer Pflege — sie brauchen besondere Stärke. Die Erfüllung der Mutterpflichten schwächt den Körper. Mangelhafte Verdauung schädigen die Mutter und das Kind, denn der Mutter Gesundheit ist auch des Kindes Gesundheit. Das ist der Grund, weshalb stets der Mutter ein zuträgliches, nährendes Stimulanzmittel verordnet wird. Ein solches ist der ächte Johann Hoff'sche Malzertrakt. Er kräftigt und stärkt das System, ohne aufregend zu wirken.

Geht sicher, den ächten zu erhalten, welcher auf der Etikette am Flaschenhalse den Namenszug „Johann Hoff" trägt. Kein anderer ist ächt.

Eisner & Mendelson Co., Agenten, 152 und 154 Franklin St., New York.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Peter Balthasar Schmitz am Sonntag, den 11. Febr., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Februar, vom Trauerhause, 2319 Wentworth Ave., Morgens 9 Uhr, nach der St. Antonius-Kirche, und dann mit Cars nach dem St. Maria-Friedhof.

Gertrud Schmitz, Gattin.
Wilhelm, Susanna, Kinder.
Theresa Schmitz, Schwiegertochter.
Leonhard Sauter, Schwiegersohn.
Franz und Walter, Enkel.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Carl Mueller am 10. Februar in seiner Wohnung, 731 W. Taylor Str., im Alter von 50 Jahren und 1 Woche sanft entschlafen ist. Der Verstorbene war Mitglied der A. O. U. W. und A. L. of H. Beerdigung Dienstag um 1 Uhr. Die trauernden Hinterbliebenen

Odilo Mueller, Gattin.
Charles, Alice und Berthe Mueller, Kinder.

SCENITORIUM.

MACKAYE
SCENITORIUM

Eröffnet am 5. Februar unter begeisterten Ausrufen der Bewunderung für Steele Mackayes Genius.
Wunderbar! Erstaunlich! Zauberhaft! Ohne Gleichen auf der Erde!
Jeden Abend, ausgenommen Sonntags. Samstag Matinee. Sitze jetzt zum Verkauf. Allgemeiner Eintritt 50c, reservirte Sitze 75c, $1, und $1.50, Logen für 5 Personen $10. 1fblm

JACOB'S NORTH CLARK STREET THEATRE.
Matinees: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag.
25c Reserv. Sitz. — **Rogers Bros.'** Gesellschaft v. Spaßmachern. 1. Klasse Vaudeville. — Rogers Bros., Jas. H. Cullen, Swift und Chase, Annie Hart, Harding und Ah Sid, die Specks, die Nawns, d. Garrisons, Mdlle. Olive.
Näch. Son.: The Power of Gold.

INTERNATIONAL UNION MADE REGISTERED.
Seht, daß jedes Laib Brod diese Marke trägt.
Es garantirt den Bäckerei-Arbeitern ein menschenwürdiges Dasein. mnrsfa15jalm

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

Doctor THILO BRAUNS,
Berlin, früher in New York, seit 1872 in Chicago. Arzt für alle frischen, und alten langwierigen Krankheiten der Männer, Frauen und Kinder. Stunden: 10—2 Uhr Nachm., Sonntag 10—12 Mittags. Schillertheatergebäude, Zimmer 1006, Randolph Str. nahe Dearborn Str. 11bjma, mi, fa, so

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Romany Rye.
Chicago Opera House—The Algerian.
Columbia Thea.—The Prodigal Daughter.
Clark Str.-Theater—Rogers Bros.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Pajan'drum.
Haymarket Theater—The Idea.
McVickers Theater—Princeß of Trebizonde.
Hooleys Theater—Virginius.
Schiller Theater—Walker Whiteside.
Windsor—Ole Olson.

(Für die „Abendpost“.)

Eine wenig bekannter Industriezweig.

Schon häufig ist die Frage aufgeworfen worden, wie es möglich ist, daß bei den vielen Schadenfeuern in großen Städten, die manchmal Werthe von Millionen zerstören, eine so große Anzahl von Versicherungsgesellschaften nicht nur existiren, sondern zum größten Theil auch ganz glänzende Geschäfte machen. Man zieht in Betracht, in wie verhältnißmäßig kleinen Summen die Versicherungsgelder, d. h. die Prämien, eingehen, welche Unsummen dagegen die Verwaltung kostet und kommt dann zu dem Schluß, daß zwei bis drei große Brände in kurzen Zwischenräumen eine Gesellschaft ruiniren müßten. „Der Verlust ist ein totaler“ heißt es häufig nach dem Brande einer Fabrik oder eines großen Geschäftshauses und die Zeitungen berichten in trockenen Zahlen über hunderttausende von Dollars, welche von dieser und jener Versicherungsgesellschaft bezahlt werden müssen. Und wenn man die dampfenden Trümmerhaufen sieht, in welche ein solcher mit Waaren aller Art angefüllter Geschäftspalast durch Feuer und Wasser verwandelt worden ist, so kommt man allerdings zu der Ansicht, daß der Verlust ein totaler ist. Daß jedoch hier in den meisten Fällen ein ganz gewaltiger Irrthum obwaltet, soll durch Nachstehendes über allen Zweifel hinaus bewiesen werden.

* * *

Nach fast übermenschlicher Anstrengung Seitens der Feuerwehr ist der Brand eines großen Geschäftshauses auf seinen Herd beschränkt worden.

Ungeheure Wassermassen wurden verbraucht; die Mauern mußten zum Theil eingerissen werden und gerettet wurde so gut wie nichts, — dieser Ansicht wenigstens ist das Publikum, das sich auch bald verläuft, nachdem die Spritzen vom Brandplatze entlassen worden sind. Wer jedoch nach 24 Stunden, nach zwei oder drei Tagen, — je nachdem — nach den Ruinen zurückkehrt und die Vorgänge, die sich hier nachträglich abspielen, beobachtet, der wird finden, daß er sich in obiger Annahme geirrt hat. Er wird auch begreifen, warum die Versicherungs-Gesellschaften in den meisten Fällen anstandslos zahlen und dabei doch nicht zu Grunde gehen.

Wenn die Ruinen aufhören zu rauchen und der Schutt sich abgekühlt hat, erscheint eine Abtheilung Arbeiter unter der Führung einiger intelligent und energisch aussehender Männer. Hacken und Schaufeln, Seile und Winden werden in Thätigkeit gesetzt und bald sind in den Schutt tiefe Löcher gewühlt. Zum Erstaunen des Zuschauers dauert es nicht lange, bis eine mit Waaren gefüllte und von dem Feuer fast gar nicht beschädigte Kiste an das Tageslicht befördert wird. Der ersten folgen mehrere und bald ist die Mannschaft in der Lage, einen inzwischen erschienen Fuhrwagen zu beladen und fortzusenden. Aber nicht nur hölzerne Kisten werden aus den Trümmern hervorgeholt, sondern auch alle möglichen anderen Sachen: anscheinend gänzlich durchnäßte Ballen Tuch und andere Kleiderstoffe; Säcke mit Thee, Reis und Kaffee gefüllt, Haushaltungsgegenstände aller Art, kurz, — eine Menge Dinge, von denen man unter allen Umständen angenommen hätte, daß sie von den Flammen vollständig verzehrt worden seien. Und wenn nach zwei bis drei Tagen kein Fleckchen auf dem Brandplatz mehr undurchsucht und nichts mehr vorhanden ist, als wirkliche Trümmer, dann schultern die Arbeiter ihre Werkzeuge und gehen ihrer Wege.

Um nun zu erfahren, was aus den Kisten und deren Inhalt, den Ballen und Packeten geworden ist, folgen wir einem der Wagen, welche mit ihrer soliden Bauart und ihrem kräftigen, wohlgenährten Gespann nicht den Eindruck machen, als gehörten sie Jemanden, der mit Lumpen und altem Eisen handelt. Daß letzteres nicht der Fall ist, davon überzeugen wir uns bald. In einer Alley, hinter einem mächtigen Waarenhause dicht am Flusse, hält der Wagen. Mehrere andere Häuser in unmittelbarer Nähe sind theils durch über die Alley führende Brücken mit jenem verbunden, theils zeigen sie schon durch ihr äußeres Aussehen, daß sie ähnlichen Geschäftszwecken dienen. In diesen Gebäuden nun wird eine Industrie betrieben, welche nur den Interessirten bekannt und an deren weiteren Bekanntwerden den Unternehmern aus Geschäftsrücksichten nicht viel gelegen ist. Mehrere Arbeiter warten bereits auf die Ankunft des Wagens und die Ladung verschwindet in ganz kurzer Zeit mit Hilfe der rastlos auf- und abgehenden Fahrstühle im Inneren des Gebäudes. Inzwischen kommt ein anderer Wagen heran, dessen Ladung in gleicher Weise behandelt wird.

„Die Eisenwaaren von Texas“, sagt einer der Arbeiter zu dem anderen. „Arbeit ohne Ende, John. — Gestern die Waaren aus Indianapolis; die aus Ohio sind bereits auf dem Bahnhofe und die von Kansas unterwegs.“

Aus diesem Gespräch können wir entnehmen, daß dieses alte, werthlos scheinende Gerümpel, diese von Rauch und Schmutz geschwärzten Ballen nicht von Chicago allein, sondern auch von auswärts kommen. Und in der nächsten halben Stunde haben wir uns vollkommen davon überzeugt, daß es hier der menschliche Spekulationsgeist verstanden hat, Einrichtungen herzustellen, mit deren Hilfe der größte Theil dessen, was scheinbar von den Elementen bereits vernichtet war, wieder in brauchbaren Zustand versetzt wird. Wir wenden uns an einen der Arbeiter mit der Frage, ob sich denn die nassen Lumpen, welche derselbe gerade in einen großen Korb wirft, auch noch verwenden lassen. „Das sind keine Lumpen,“ sagt der Mann und sieht uns dabei verwundert an. „Wenn diese Sachen die richtige Behandlung erfahren haben werden, kann sie Niemand von Waaren erster Güte unterscheiden. Ja, ja, — unser Geschäft ist ein wunderbar großartiges. Aus allen Theilen der Union, und von überall, wo immer ein großer Brand stattgefunden hat, bekommen wir die beschädigten Waaren, die unsere Werke zum größten Theil wieder in dem Zustande verlassen, in welchem sie aus der Fabrik kamen.“

Die Behauptung des Mannes erscheint uns denn doch etwas zu kühn, aber ein Gang durch das, oder vielmehr die Gebäude überzeugt uns davon, daß er nicht zu viel gesagt hat. Wir fahren in dem Fahrstuhl nach oben und erblicken überall helle luftige Räume, in denen die durch Feuer und Wasser beschädigten Waaren berghoch aufgestapelt sind. In dem einen Stockwerk befinden sich Kleider, in anderen Schnittwaaren im dritten Spezereien, Eisen- und Glaswaaren u. s. f. in unendlicher Mannigfaltigkeit.

Betreten wir z. B. das siebente Stockwerk. Männer und Frauen in großer Anzahl stehen hier an langen Tafeln, mit dem Sortiren von nassen Kleidern, Kleiderstoffen, Strumpf- und Schnittwaaren beschäftigt. Vor unseren Augen kommt in die unregelmäßigen Haufen nasser Lumpen eine wunderbare Ordnung; mit einem Geschick, das nur durch lange Uebung erlangt werden kann, geht das Sortiren vor sich und in unglaublich kurzer Zeit ist alles, was nicht mehr zu brauchen ist, bei Seite geworfen. Alles Uebrige wird durch Maschinerie nach dem Stockwerk unter dem Dach geschafft. Letzteres besteht aus lauter Klappen, die wie Jalousien aussehen und nach Belieben geöffnet und geschlossen werden können. Bei schlechtem Wetter bleiben sie geschlossen, sonst aber werden sie weit geöffnet und Licht und Sonne dringt ein. Dadurch werden die Sachen nicht nur getrocknet, sondern auch ausgelüftet, und der brandige Geruch wird vertrieben.

In einem anderen Stockwerk werden Sachen durch Hitze getrocknet. Die letztere ist so groß und die Athmosphäre ist so mit Dünsten geschwängert, daß, wer nicht daran gewöhnt ist, sich schleunigst zurückzieht. Wo aber Leute sich permanent aufhalten müssen, sind große Ventilatoren angebracht, welche die Luft reinigen und den Aufenthalt erträglich machen.

Wieder in einer anderen Abtheilung befinden sich mehrere, durch hydraulischen Druck getriebene Scheeren. Hier werden die Tuchballen, nachdem jede Spur von Näße daraus entfernt worden ist, beschnitten, und die angesengten Ränder verschwinden dadurch. Solche Stoffe finden dann, da sie etwas billiger, als unbeschädigte verkauft werden, leicht Absatz, wie uns der Vorsteher des Departements versichert.

Wir wandern jetzt durch ein Labyrinth von Sälen, da drei oder vier Gebäude untereinander verbunden sind, und finden überall dieselbe Thätigkeit. In dem einen Zimmer werden Thee und Kaffee, in einem anderen Tabak, Zigarren, Reis u.s.w. getrocknet. Diese Sachen nehmen zwar eine etwas dunklere, als die ursprüngliche Färbung an, verlieren aber sonst nur wenig von ihrer früheren Beschaffenheit. Herrenhüte aller Art, die jede Spur von Facon verloren haben, werden wieder wie neu hergestellt, Spitzen, Strümpfe und Unterkleider ebenfalls. Alles, was direkt durch Feuer gelitten hat, wird beim Sortiren zurückgelegt, aber nicht etwa weggeworfen, sondern besonders verpackt und kommt ebenfalls in den Handel. „Verkaufen läßt sich alles,“ behauptet der Führer, „und das Publikum kauft solche Sachen mit Vorliebe, weil sie immer billiger sind, wie die, welche direkt aus der Fabrik kommen.“

* * *

Es ließen sich noch Spalten über das Treiben in diesem Etablissement schreiben, doch mag es mit Vorstehendem genug sein. Besucher werden nur in sehr beschränkter Zahl zugelassen und die hier beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wechseln nur selten, deshalb hat das große Publikum keine Ahnung von dem Vorhandensein einer solchen Industrie. Wie der Geschäftsleiter uns mittheilt, befinden sich nur zwei derartige Etablissements in den Ver. Staaten; eines in New York und eines in Chicago. Beide gehören derselben Gesellschaft, welche mit allen größeren Versicherungsgesellschaften wegen Einkauf, und mit allen großen Geschäftshäusern wegen des Verkaufs in Verbindung steht. So trägt Mancher mit Stolz seinen neuen Anzug, der $30—$40 kostet und denkt natürlich nicht im Traume daran, daß der Stoff dazu bereits unter Schutt und Trümmern gelegen hat und erst durch den spekulativen, menschlichen Erfindungsgeist wieder in brauchbaren Zustand versetzt worden ist. **R. K.**

Eine weibliche Gaunerbande.

In Wien ist eine weibliche Gaunerbande verhaftet worden. Die fünf Mädchen, welche die Bande bildeten, können schon seit mehr als Jahresfrist weder einen redlichen Erwerb, noch ein Quartier nachweisen. Nachts schliefen sie in Gesellschaft von Vagabunden in Waggons erster Klasse der Südbahn, welche als Reserve in der Remise auf dem Meidlinger Bahnhofe stehen. Unlängst verjubelten die Gaunerinnen mit einem Burschen, der für seinen Herrn, einen Schafhändler in Ungarn, auf dem Staatsbahnhofe Schafe auslösen sollte, zweihundert Gulden und entfernten sich von dem Defraudanten erst am andern Morgen, als er keinen Kreuzer Geld mehr besaß. Mit größter Ungenirtheit gestanden sie ihre Thaten, darunter einen Straßenraub. Einem eleganten Herrn, der ihnen im August vorigen Jahres Abends in der Schönbrunner Allee in angeheitertem Zustande begegnet war, raubten sie die goldene Uhr nebst Kette, nachdem sie den Mann überfallen und niedergeworfen hatten. Der Beraubte erstattete damals die Anzeige, die Thäter konnten jedoch nicht eruirt werden. Die Mädchen waren sämmtlich gut gekleidet und verfügten jeder Zeit über viel Geld und Pretiosen. Folgender Umstand führte zur Verhaftung der Bande: Am 11. d. M. wurden in Altmannsdorf einem zehnjährigen Mädchen in der Breitenfurterstraße 1 Gulden 60 Kreuzer nebst einem Pfandschein gestohlen. Mehrere Mädchen traten auf das Kind zu und fragten, was es in das Taschentuch eingebunden habe. Während eines der Mädchen dasselbe untersuchte und den Knoten, in welchem das Geld eingebunden war, abschnitt, gaben die anderen dem Kinde Zuckerplätzchen. Polizei-Agenten von Meidling fanden die Diebinnen in einer Branntweinschenke. Das bestohlene Kind erkannte die Gesellschaft, als man diese ihm gegenüberstellte, sofort wieder. Ohne zu leugnen, gestanden sie auch das Faktum ein. Die Namen der Verhafteten sind: Maria Schrenk achtzehn Jahre alt, genannt der „Remies-Nuaß“, welche die Anführerin der Bande war, Leopoldine Hohniggle, sechzehn Jahre alt, genannt die „g'flickte Poldl“, Wilhelmine Ritter, sechzehn Jahre alt, genannt „Dragoner-Minerl“, Johanna Mussil, sechzehn Jahre alt, genannt der „g'flickte Potschen“, und die neunzehnjährige Viktoria Trschik, genannt das „Elephanten-Weibl“. Letztere hat schon eine achtmonatliche Kerkerstafe verbüßt, weil sie einem Ingenieur eine Brieftasche mit vierhundert Gulden aus der Tasche gestohlen hatte. Die von den Gaunerinnen eingestandenen Thaten zählen bereits siebzig. Die Verbrecherinnen beschuldigen noch ein sechstes Mädchen aus gutem Hause der Theilnahme an den Gaunereien, doch stellte sich dessen Unschuld bald heraus. Die Verhafteten waren unter dem Namen die „Orma-Partie“ (Abräumer-Partie) bekannt.

Der neue Erlkönig.

Von einem Londoner Leser, erhält die „Frankfurter Zeitung“ folgende Modernisirung des „Erlkönigs“, die in den Kreisen der Besitzer von amerikanischen Papieren gewiß einen grausenerregenden Eindruck hervorrufen wird:

Der Erlkönig.

(Amerikanisch.)

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind—
Bondholder mit seiner Mortgage im Arm,
Er hält sie sicher, er hält sie warm.

Mein Kind, was birgst Du so bang Dein Gesicht?
Siehst, Vater, Du den Receiver nicht?
Den Receiver dort mit seiner Büchs?
Ich sehe davon im Coursblatt nix.

Mein liebes Kind komm her zu mir,
Ein schönes Agreement mach' ich mit Dir,
Dann spielt mit Dir das Comite,
Kammerzienrath X an der Spitze steht?

Mein Vater, mein Vater, und hörest Du nicht,
Was der Receiver mir leise verspricht?
Sei ruhig, bleibe ruhig mein Kind,
Die Second Mortgage fällt nicht so geschwind!

Ich liebe Dich, mich reizt Dein schönes Geld,
Ein Assessment wär' das Gescheidst' auf der Welt!
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an,
Ein Improvement hat er mir angethan!

Dem Holder grauset's er reitet geschwind,
Mit Aechzen die Course fallen geschwind,
Erreicht die Börse mit Mühe nur — —
Da fand er vor — — die Foreclosure!

Große Feuerkugel.

Am Abend des 6. Januar wurde an vielen Orten des westlichen Deutschlands und in Belgien eine prachtvolle Feuerkugel gesehen. Der Moment des Erscheinens wird ziemlich übereinstimmend auf einige Minuten vor 8 Uhr (mitteleuropäische Zeit) angegeben. Ein erfahrener astronomischer Beobachter in Osterath gibt die Zeit auf 7 Uhr 55 Min. bis 57 Min. an, sodaß mit großer Annäherung 7 Uhr 56 Minuten dafür gesetzt werden kann. Nach den uns vorliegenden Berichten war die Helligkeit des Meteors sehr bedeutend. Der Beobachter in Osterath schreibt: „Die Feuerkugel erleuchtete die ganze Gegend, hatte nahezu Vollmondgröße, fiel langsam 2½ bis 3 Sekunden lang, leuchtete zwei oder dreimal hell auf in grünlichem Licht und zog eine röthliche Flamme nach. Sie hinterließ einen hellen, aber bald nach dem Erlöschen der Feuerkugel ebenfalls verschwindenden Streifen.“ Die grüne Farbe des Meteors wird auch von anderen Beobachtern bestätigt, so in einem Berichte aus Hellenthal in der Eifel. Ein Beobachter in Koblenz sah dagegen das Meteor bläulich-weiß, nach seinem Verschwinden erblickte er noch während einer halben Minute einen röthlichen Lichtstreifen. Ueber den scheinbaren Ort der Erscheinung und über den Lauf der Feuerkugel am Himmel oder mit Rücksicht auf die Weltgegenden sind die Berichte leider sehr ungenau und meist unverwendbar. Hier in Köln wird die Richtung des Meteors als nordwestlich-südöstlich bezeichnet, der Beobachter in Koblenz sah die Feuerkugel von West nach Osten ziehen, zu Waltrop bei Dortmund bewegte sich der Angabe nach das Meteor in südlicher Richtung; aus Rheindahlen schreibt man, daß das Meteor von Nord nach Süden zog, in Hellenthal „senkte es sich langsam, ziemlich senkrecht von Nordwest nach Südost.“ Diese Angaben sind viel zu unbestimmt, um daraus etwas über die Bahn der Feuerkugel auf dem Wege der Berechnung abzuleiten, man kann daraus höchstens als Vermuthung schließen, daß die Feuerkugel über das südliche Westfalen und über einen Theil von Hessen-Nassau hinwegzog. Der Beobachter in Osterath gibt allein eine brauchbare Angabe. Hiernach erschien die Feuerkugel am unteren Rande des Sternbildes der Zwillinge, ging nahe bei dem veränderlichen Stern „R“ im Kleinen Hunde vorüber und erlosch bei dem Stern 24 des Einhorns in ungefähr gleicher Höhe mit Procyon. Eine Linie, von „E“ in den Zwillingen bis zum Stern 24 im Einhorn gezogen, würde in ihrem unteren Theile fast genau den scheinbaren Lauf des Meteors bezeichnen. Leider genügen die Beobachtungen an einem Orte nicht, um daraus die Bahn zu berechnen, dies wird erst möglich sein, wenn wenigstens noch von einem zweiten Ort (am besten aus Westfalen oder Hessen) genauere Angaben über das Meteor eintreffen.

— Schießunteroffizier: „Das Gewehr ist die Braut des Soldaten: beim Abdrücken müßt Ihr fest anlegen, sonst kriegt Ihr gehörige Schläge!“

— „Jetzt weiß ich auch, was es heißt: ‚Zwischen zwei Feuer gerathen!‘“ — „Wieso?“ — „Denke Dir nur, neulich sitzt im Wirthshaus rechts neben mir mein Schneider und links neben mir mein Schuster!“

— Gast: „Nehmen Sie 'mal diese Austern fort, sie sind schlecht.“ — Kellner: „Das weiß ich, aber dafür haben Sie auch zwei mehr bekommen, mein Herr.“

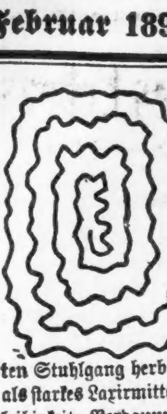
Ihr braucht Hilfe,

wenn Ihr krank seid. die beste ärztliche Hilfe ist dann nicht zu gut. Warum nicht Spezialisten von begründetem Ruf und unbezweifelter Verläßlichkeit, wie Dr. Hathaway & Co. zu Rathe ziehen? Auf jedes Gutachten dieser hervorragenden Spezialisten könnt Ihr Euch als wahr verlassen. Kniffe und Schwindel gehören nicht zu ihrer Praxis. Sie sind wahre, wirkliche Spezialisten in allen Männer u. Frauen betreffende Krankheiten.

Spezialitäten: Blutvergiftung, Nervöse Schwäche, Strikturen, Hydrocele, Variocele, Eczema, Pimples, Schwären, Piles, Katarrh und Frauenkrankheiten.

Konsultation und Untersuchung frei und confidentiell Sprecht vor oder adressirt

Dr. HATHAWAY & CO.,
70 Dearborn Str., Ecke Randolph.
Masonic Temple-Gebäude. New Orleans, Louisiana.
Sprechstunden: 9 M. bis 9 Ab.; Sonntags: 10 bis 4.
Wer briefliche Behandlung wünscht, schreibe um Symptome-Fragebogen. No. 1 für Männer-, No. 2 für Frauen-, No. 3 für Hautkrankheiten. 24jlmmflj



Was ist's das dich quält? Unregelmäßiger Stuhlgang? Da kann leicht und auf die Dauer abgeholfen werden durch Dr. Pierce's Pleasant Pellets. Sie reguliren das System vollkommen. Man nehme ein Pillchen, um leichten Stuhlgang herbeizuführen, — oder drei als starkes Laxirmittel. Wenn Du an Hartleibigkeit, Verdauungsbeschwerden, biliösen Anfällen, gastrischem oder biliösem Kopfweh, oder irgend einer Störung der Leber, des Magens oder der Eingeweide leidest, so probire diese kleinen Pillchen. Sie bewirken eine bleibende Kur. Anstatt den Körper zu schwächen und gewaltsam zu purgiren, wie die gewöhnlichen Pillen, wirken sie in ganz natürlicher und leichter Weise. Sie sind die kleinsten, die am leichtesten zu nehmenden und — die billigsten Pillchen, für deren zufriedenstellende Wirkung garantirt wird. Helfen sie nicht, so wird das dafür bezahlte Geld zurückerstattet. Man zahlt nur für die empfangene Wohlthat.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, ein junger Mann. Vorzusprechen zwischen 8 und 5. 497 W. Lake Str., 1. Flur.

Verlangt: Porter für Hotel; muß Erfahrung haben. Hotel Oakland, Ecke Drexel und Oakwood Blvd.

Verlangt: Intelligente Herren können bei einigem Fleiße guten Verdienst erzielen. 160 Clybourn Ave., Mittelflat, Morgens 8—10 Uhr.

Verlangt: Ein Maler, der ein einfaches Bild schnell herstellen kann. Südwestecke Illinois und La Salle Ave.

Verlangt: Ein lediger junger Mann, der gut englisch und deutsch spricht, muß in der Stadt bekannt sein und im Butcher-Geschäft mithelfen können. 456 W. 12. Str.

Verlangt: Deutscher Junge an Milchwagen, 15 bis 16 Jahre alt. 319 Clybourn Place.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit, muß etwas englisch sprechen. 161 Wells Str., Store.

Verlangt: Brotbäcker, erste und dritte Hand. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil, leicht verkäuflich, arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Junge von 14 bis 16 Jahren um Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. 8fblw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen, die außer Arbeit sind. Ihr könnt meine leicht verkäuflichen, nützlichen, garantirten Artikeln hausiren bei gutem Verdienst. Schreibt oder persönlich. Prof. Uhl, 380 O. North Ave. 10fblw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen-Lernen. — 281 Wells Str. samo

Verlangt: Zwei nette saubere Kellnerinnen. Victoria-Tunnel, 340 State Str. 9fblw

Verlangt: Mädchen mit guter Singstimme, wenn auch nicht ausgebildet. 446 Lincoln Ave. smo

Verlangt: Ein Mädchen zum Nähen. 178 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Damen als Agenten zum Verkauf eines täglichen Gebrauchsartikels, in Chicago und anderen Städten. Kein Kapital erforderlich. Proben von der Fabrik frei vertheilt. Leichte und gewinnbringende Arbeit für thätige Leute. Schreibt oder sprecht vor. Phil. L. Knoedler, Mgr., Zimmer 22, 206 La Salle Str.

Verlangt: Maschinenmädcher, geübt an Kniehosen. Schnäckel, 1496 Milwaukee Ave., 3. Flur.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen-Lernen. — 281 Wells Str.

Verlangt: Maschinenmädchen für erste Arbeit an Röcken. 564 Noble Str.

Verlangt: 5 hübsche, reinliche Kellnerinnen. Südwest-Ecke Illinois Str. und La Salle Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Kochen in einem Boardinghaus. Ecke Kinzie und 43. Str. Man nehme die Lake Straßenbahn. Georg Ziegler.

Verlangt: Eine Frau, welche Wäsche ins Haus nimmt. Mrs. E. Hanke, 109 Humboldt Boulevard, 1. Flur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 13 Astor Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie für allgemeine Hausarbeit. 3459 S. Halsted Str., Apotheke.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit. 522 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familie, Hotels, Restaurants, erhalten beste Plätze durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 186 S. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 65 Alice Court, nahe North Ave. und Leavitt Str., 2. Etage.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 616 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch ein starkes Mädchen zur Pflege zwei erwachsener Kinder. 474 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Privatfamilie, muß waschen und bügeln können. 1464 Noble Ave., nahe N. Clark Str. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das zu kochen versteht, im Boardinghaus. 342 W. 12. Str. smo

Verlangt: Eine Frau in mittlerem Alter für allgemeine Hausarbeit; gute Heimath. Vorzusprechen 1042 N. Western Ave., Ecke Milwaukee Ave., im Delikatessen-Store. smdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1158 W. 59. Str. smdi

Verlangt: Eine Frau für Waschen und Bügeln. 3807 Wabash Ave. smodi

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels und Restaurants erhalten beste Plätze durch das erste deutsche Vermittlungs-Instiut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Stock. dsja

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. hw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8dj3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elselt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13julj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen. 555 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 123 S. Clark Str., Basement. mdi

Verlangt: Haushälterin, Mädchen oder junge Frau, 994 N. Hoyne Ave., Front, mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 44 Beethoven Place, obere Wohnung.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Compounder und Rectifier sucht Stellung in einem Liquör-Geschäft, will eventuell den ersten Monat gratis arbeiten. Offerten unter Edward Meyer, 459 N. Wells Str. 10fblw

Gesucht: Ein guter Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht Arbeit. Adr. K 31, Abendpost. smo

Gesucht: Tüchtiger Vormann an Brot sucht Stelle. Briefe erbeten: L 18, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Butcher, welcher englisch schreibt und spricht, sucht Stellung sofort; geht auch nach auswärts. Adresse: D. H. Barchet, 802 W. Taylor Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Irgend welche Beschäftigung während des Tages. 124 Orchard Str., Mrs. Dahn.

Gesucht: Tüchtiges, erfahrenes Mädchen sucht in kleiner Familie Stelle für zweite oder allgemeine Hausarbeit. 287 Larrabee Str.

Gesucht: Eine perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 254 N. Clark Str., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Zwei nette Mädchen, eines aus Ungarn, suchen Stelle als Küchen- und zweites Mädchen, verstehen auch englisch, dienen auch als Aufwärterinnen in Hotels oder Restaurant. Nachzufragen 587 Larrabee Str.

Gesucht: Eine erfahrene Krankenpflegerin sucht Stelle. 192 Dayton Str., oben.

Gesucht: Eine junge Frau, die Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle als Haushälterin. Adresse F. G. 25, Abendpost.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stellung bei kleiner Familie. 652 S. May Str. mdi

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche zu waschen und reinmachen oder als Lunchköchin. 223 Noble Str.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stelle in deutscher Familie. 114 Samuel Str., oben.

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Plätze um Wöchnerinnen zu pflegen. Frau Dahr, 30 Penn Str., eine Treppe. mdimi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon. 1300 Clybourn Ave. smomi

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak-, Confectionery-, Bäckerei-Store und Laundry-Office. 177 28. Place. frsmo

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 95 Parmelee Str. fsamo

Zu verkaufen: Guter Meatmarket. Billig. 787 W. Chicago Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein gut gehendes Butcher-Geschäft an der Nordseite. Man adressire D 11, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. 50 Dollars. Bester Geschäftsplatz. Ecke 63. Str. und Madison Ave., Woodlawn Park.

Zu verkaufen: Saloon mit zwei Pooltischen; Lizens bezahlt bis Mai. Preis $300. K. 14, Abendp.

Zu verkaufen: Cigarren- und Candy-Store, mit 6 Zimmer, Miethe $16. 1831 Milwaukee Ave. —mi

Kommt und macht Offerte auf meinen guten Grocery-Store, großer Stock, gutes Pferd, Wagen und Einrichtung. Kann auch fortgenommen werden. 889 Blue Island Ave.

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein vierstöckiges Brickhaus, Ecke Milwaukee und Edgewood Ave. Ausgelegt in sechs Läden, sechs Offices, eine Wohnung und eine große Halle. Einzelne Abtheilungen oder das Ganze zu sehr niedrigem Preise. Nachzufragen bei Roetter & Schuldt, 1206 Milwaukee Ave., oder im obigen Hause. 10fblw

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer, billig. 180 E. Indiana Str.

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer, billig, für 4 Personen oder Eheleute, sowie auch kleine Zimmer. 1239 Michigan Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 Acker Land, nahe Chicago. 706 W. 19. Str. smo

Zu miethen gesucht: Ein Store mit Wohnung, geeignet für Grocery. Adresse P L 28, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Tüchtiger Bauschlosser mit kleinem Kapital für Aussfeit-Arbeit; muß des Englischen vollkommen mächtig sein. Adresse: W. 41, Abendp.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein anständiger junger Mann, mit Property, sucht die Bekanntschaft eines jungen vermögenden Mädchens zwecks Verheirathung. Nur ernstgemeinte Offerten werden entgegengenommen. — M. B., Box 58, West Pullman.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnet jetzt. 2bobw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eröffnung der West-Chicago Entbindungs-Anstalt. Damen welche die Hebammen-Kunst erlernen und Wöchnerinnen aufwarten wollen. 923 W. 12. Str. 12fblm

Frau M. Klein, früher Mrs. Martwich, Frauenarzt und praktische Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. Mrs. M. Klein, 99. E. Kinzie Str. momisa15fblm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntag von 1 bis 2. 20jndw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 5jelm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:
Dayton Str., 2stöck. Framehaus, 20 Zimmer, Miethe $444 per Jahr. $4000
Clybourn Ave., 2stöck. Framehaus, Miethe $384 per Jahr. 3500
Belmont Ave., 2stöck. Framehaus, Storefront, 4000
Belmont Ave., Lot 25 bei 125, 1000
Southport Ave., 2stöck. Framehaus, 2800
Lotten in Mayer & Vondorfs Subdivision, 5 Blocks westlich von Humboldt Park, von $550 an aufwärts. $50 Anzahlung, $10 monatlich.
Lotten in High Ridge Subdivision, nahe Edgewater, von $500 an aufwärts.
Wenn Ihr Grundeigenthum kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt, so sprecht bei mir vor. 12fb,bw S. Mayer.

Grundeigenthum gesucht: Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum und leeren Baustellen auf der Nordseite, nördlich von North Ave. Jeder Eigenthümer in diesem Distrikt, der sein Grundeigenthum zu verkaufen wünscht, wird gut thun, selbiges bei mir aufzugeben. E. W. Huncke, 152 E. North Ave., und 300 Clybourn Ave. sa,29junmfr1m

Zu verkaufen: Haus und Lot. Preis $2000. — Karl Tonn, 5321 Bishop Str., Chicago.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für City-Property: Farm in Wisconsin, mit Vieh und Inventar. Eigenthümer ist seit Jahren darauf. A. Bullinger, 1792 Hoyne Ave., Chicago.

Zu verkaufen oder vertauschen: Drei schöne Eck-Lotten gegen Haus und Lot, passend für Meat Market. George Riedel, 146 Fry Str.

Zu verkaufen: Neues 2-Flat-Framehaus und Lot. 1472 Roscoe Str. 6fclw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dzlj

Borgt Geld confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building, Eingang 153 Washington Str 29jnlj

G. Tillman
Real Estate und Lebensversicherung.
Geld zu verleihen in beliebigen Summen.
2344 State Str., 1. Flur. 31jnlm

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 Schreibpulte, eine Wein-Office, 4½ bei 5 Fuß, und 7 Fuß hoch, ein Bierbock geeignet für Club-Room oder Halle u.s.w., u.s.w. Südwest-Ecke Illinois Str. und La Salle Ave.

Zu kaufen gesucht: Backtrog nebst sämmtlichen Bäcker-Utensilien. G 13, Abendpost.

Zu verkaufen: Zwölf schöne Nußbaum-Saloontische und Wiener-Stühle, spottbillig, wenn sofort genommen. 446 Lincoln Ave. smo

Tapeten! Tapeten!
Der billigste Platz in der Stadt für gute Tapeten ist bei Remiens, 115 N. Clark Str. Tapezirer holt Euch die neuen Probenbücher. 2fblm

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pferd, fast ganz neues Buggy und Geschirr und Carpenter-Wagen. 158 Willow Str., 1 Treppe, vorne. smo

Soeben erhalten: Eine neue Lot Harzer Kanarienvögel, Andreasberger Roller im vorzüglichsten Gesang, ferner echte Andreasberger Waltzersche Stamm und Zuchtweibchen, Papageien, Tauben, Käfige, alle Sorten Vogelfutter, nur importirte Waaren, zu enorm billigsten Preisen. 104 Blue Island Ave. 7fblm,mismi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9sepbw

Zu verkaufen: Billig, schöner Heizofen. 253 Fremont Str., 3. Stock.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic“ aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19fe16m

Schulden! Schulden! Schulden!
Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt.
—Keine Zahlung ohne Erfolg!—
Konstabler immer an Hand.
Peoples Collection Agency,
92—94 LaSalle Str. Zimmer 37.
Deutsch wird hier gesprochen. 11jnbw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Kein Zahlung ohne Erfolg. John Kurland, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 16janlm

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden freundliches Heim. 12fb,1m
923 W. 12. Straße.

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19fepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: 6 Monate alter Puppy, ein dunkelgrauer Setter mit weißer Brust und an Kette gebunden. Bitte zurückzubringen und erhaltet Belohnung. 915 Fit Str.

Zugelaufen: Großer Neufundländer-Hund. Nachzufragen 351 Otto Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Baßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
J. Becher, 5304 N. Clark Str.
J. B. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 107 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webber, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 75 N. Halsted Str.
Robert Derge, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
A. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Luinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpff, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Fiehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 381 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
W. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schultreis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
A. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. L. Albert, 259 W. Chicago Ave.
H. Sonneberg, 848 W. Chicago Ave.
W. Krieffle, 876 W. Chicago Ave.
Mad. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
W. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Mager, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. B. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kifkad, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
D. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 163 Milwaukee Ave.
Saphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Peilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. G. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Linder, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 239 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 636 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derflice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Coble, 414 Dearborn Str.
C. Traub, 104 W. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kah, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franssen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Geef, 3130 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schnepper, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Jeep, 2717 Wentworth Ave.
B. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. Krug, 116 E. 18. Str.
— Zund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ebergreen, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuda, 240 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 583 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 28 Canalport Ave.
Frau Lyons, 53 Canalport Ave.
Frau T. Boken, News Store, 63 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 182 Canalport Ave.
H. Reinhold, 561 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
L. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Engauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
L. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 334 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Rickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Ewisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weyharts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzer, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
J. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
C. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Ailworth, 35 W. Randolph Str.
L. B. Ballin, 88 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffalo, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. E. Sachse, 829 W. 21. Str.
H. Stoffsaaß, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Hearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. A. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 699 Lincoln Ave.
H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1008 Lincoln Ave.
A. C. Schappe, 1150 Lincoln Ave.
Emma Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Die „Abendpost“ befestigt sich einen volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie beim ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Um 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern

alle Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß“ pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient ebenfalls die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

☞ Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost.“

Die

Tragödie des Lebens.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Fortsetzung.)

Romano befand sich zu Hause und versprach sogleich aufzubrechen; er bat Leopold, ein Glas Wein in seinem Zimmer zu trinken, doch dieser lehnte ab; er mochte nichts mehr von dem Glücklichen, Bevorzugten; und im stillen verwundert darüber, was er eigentlich dem jungen Manne gethan haben könne, um dessen schroffes Benehmen zu verdienen, trat Romano, obgleich es schon elf war, den Weg nach der fernen Vorstadt an.

Er untersuchte die Kranke, fand das Fieber ziemlich heftig und sprach den Schwestern gegenüber die Befürchtung aus daß hier Typhus vorliege, der sich seit kurzem in der Gegend zeige.

Diese Nachricht wirkte höchst niederschlagend auf beide Mädchen; die Mutter krank, und so gut wie gar kein Geld im Hause!

„Da muß eine von uns die Nacht bei Mama wachen,“ sagte Konstanze. „Ich werde es heute übernehmen.“

„Lassen Sie doch die Farbige aufbleiben, oder eine Wärterin rufen,“ bemerkte Graf Romano, der es unerhört fand. daß Konstanze nicht ruhen sollte, während sie ihm in der friedensvollen Mondnacht das Geleite bis zum nahen Pförtchen gab.

„Wir haben kein Mädchen, Herr Graf, und eine Wärterin zu nehmen reichen gegenwärtig unsere Mittel nicht,“ entgegnete Konstanze mit edler Offenheit.

„So besorgen Sie die ganze Wirthschaft selbst, ohne jede Hilfe?“ fragte er betroffen und erstaunt, weiße Damen von solcher Bildung die gröbsten Arbeiten verrichten zu sehen.

„Ja, Kamilla thut es; in Deutschland sieht man nichts darin, wenn die Töchter des Hauses sich der Wirthschaft annehmen.“

„O, auch ich bin weit davon entfernt, im Gegentheil, ich bewundere Ihre Vielseitigkeit, die alles so harmonisch zu vereinen weiß; die Frauen meiner Heimath könnten viel von Ihnen lernen. Dona Konstanze,“ fuhr er nach kurzem Zögern in verändertem Tone fort, „Sie sind ein hochbeseeltes Mädchen, wie ich noch keines gesehen habe; sollte es Ihnen nicht möglich sein, sich zu überwinden und Hilfe anzunehmen von einem Manne, der es sich zur höchsten Ehre schätzt, Ihr Freund zu heißen und sich zur Aufgabe des Lebens machte, zu helfen?“

„Ich verstehe Sie nicht ganz,“ bemerkte Konstanze, während die Röthe leiser Verwirrung in ihre Wangen stieg.

„Ich bin der Arzt für Ihr körperliches Wohl; würden Sie es mir nicht einmal gestatten, auch in dem helfen zu dürfen, was Ihre Seele zur Zeit bedrückt? Ich meine die Sorge für das Nothwendige des täglichen Lebens.“

Sie senkte die Wimpern und erröthete noch tiefer. „Verzeihung, Doktor Montsanto, wenn meine Antwort Sie verletzen sollte, aber ich bin sicher, Sie begreifen mein Gefühl; gerade, weil mich das Band so schöner Freundschaft mit Ihnen verknüpft, möchte ich nicht das Geld seinen häßlichen Schatten darauf werfen lassen. Nicht wahr, Sie ehren diese Schwäche und vergeben mir?“

Graf Romano küßte zu wiederholten Malen ihre Hand. „Wohl dem, der so fest und unentwegt im Sturm des Lebens steht! Ich bewundere Sie, Dona Konstanze; und doch, wir sind alle Kinder eines Gottes, sind Brüder und bedürfen der Hilfe untereinander.“

„Ich handle nicht allein für mich,“ äußerte sie, wie um Entschuldigung bittend, „ich habe einen ehrlichen, fleißigen und — sehr stolzen Bruder, der mich verutheilen würde im Falle der Annahme solcher Hilfe, und auch Mama, sowie Kamilla dürften nicht einverstanden sein.“

„Sollten Sie nicht erhaben sein über den Begriff des erbärmlichen Geldes, das nur insofern werthvoll ist, weil es über unerträgliche Schwierigkeiten hinweghilft?“

Sie schüttelte leicht das Haupt. „Sprechen wir nicht mehr davon; meinen Dank, Graf Montsanto, für Ihr schnelles Kommen, und auf Wiedersehen.“

Konstanze erwiderte offen seinen Händedruck und ging in's Haus zurück. —

Nachdenklich in die Ecke seines Wagens gelehnt, fuhr Graf Romano nach Santa Theresa zurück; nie zuvor hatte er einen so tiefen Blick in die Armuth der Familie Rombeck geworfen, wie heute, das Ringen dieser Frauen in dem brutalen Kampfe um das Dasein lag plötzlich in seiner ganzen Krankheit vor ihm da. Arme kleine Kamilla! Wie emsig war sie bis dahin bemüht gewesen, jene erbarmungslose Armuth mit dem Schleier einer scheinbaren Behaglichkeit zu verdecken, und es war ihr auch gelungen — bis heute.

Hier mußte geholfen werden, er durfte nicht müßig dem Elend der beiden Mädchen zuschauen, seine ganze ritterliche Sinnesart lehnte sich dagegen auf; es kam nur auf das „wie“ an. Anonym eine Geldsumme schicken? Jene stolzen Wesen würden imstande sein, die Annahme zu verweigern; eine Verbindung mit Kamilla, wie er sie schon früher geplant? Ja, das wäre das beste. Sein Herz hing an dem lieblichen blonden Mädchen, und da ihm Daniela verloren war, warum sollte er nicht seinem Wunsche nachgeben und eine junge, blühende Gattin in das schöne, doch so leere Heim führen? Nachdem der Gedanke einmal feste Wurzel gefaßt, ließ er ihn nicht mehr fallen und selbst die Bedenken, welche ihm Kamillas Gleichgiltigkeit in betreff seiner einflößten, suchte er dadurch zu erklären, daß solche kalt zurückhaltende Strenge vielen jungen Deutschen eigen; ihn auszuschlagen lag gar kein Grund vor, und jedenfalls war ihr Herz noch frei; einmal seine Braut, sollte das Feuer seiner verehrenden Liebe sie schon erwärmen.

Er beschloß hierauf, bei der nächsten passenden Gelegenheit und sobald wie irgend möglich offen um Kamillas Hand zu werben.

Während Romano in dieser Weise mit sich einig geworden, erlösend in das Schicksal ihrer Familie einzugreifen und in den Bildern des Glückes schwelgte, das ihm bevorstand und womit er sie alle dort, die dann zu ihm gehörten, überschütten wollte, saß Konstanze allein in ihrem Wohnzimmer vor der Lampe, nachdem Kamilla darauf bestanden, sie um Mitternacht von dem ermüdenden Wachen ablösen zu wollen.

Die regelmäßigeren Athemzüge der Mutter im anstoßenden Zimmer verriethen einen etwas ruhigeren Schlaf. Konstanze hatte eine Weile für sich, die sie benutzte, den letzten Brief Magnus Holmsens noch einmal zu lesen, der auch in ihr Schicksal entscheidend einzugreifen versprach.

„Deine Zeilen, meine liebe Konstanze, erregen stets eine neue Sturmfluth neuer Gedanken und Empfindungen; der Briefwechsel mit Dir ist für mich eine Quelle ernsten Nachdenkens geworden; die Gegenwart verlernt es immer mehr, ideal zu denken, die Ideale der Zeit werden in den Staub der Allgemeinheit getreten; Waffengetöse, Essenrauch und politisches Kampfgeschrei verengert den Blick und stumpfen das Gehör ab. Die Voraussetzungen des Daseins werden härter und härter, und die brutalen Forderungen des Lebens lassen dem Geiste keine Zeit, sich in reinere Sphären zu schwingen. Du aber hast mich aufgerüttelt, Dir nachzueifern, und ich glaube mit Dir an einen unverwüstlichen Idealismus der Menschheit, daß er trotz allem nicht im Abnehmen, sondern im Zunehmen begriffen ist, und wir einer wachsenden, sittlichen Verfeinerung entgegenstreben.

Glaube mir, Konstanze, ich erkenne die ganze Größe, welche in der Entsagung liegt, die Du für uns beide bestimmtest, doch ich, der stürmischere Mann, vermag mich nicht mit dem Gedanken zu befreunden, ich will Dich, das Weib meines Herzens, erkämpfen! Unter diesem Gesichtspunkt habe ich neue Ideen gewonnen und bin überzeugt, die Sittlichkeit meines Strebens wird auch Dir einleuchten.

Du hältst mich für gebunden an Agnes Hainburg, weil ich mit ihr verlobt bin; fast alle modernen Gesetzbücher unseres Zeitalters hegen andere Ansichten und sprechen mehr oder minder die freie Lösbarkeit des Verlöbnisses aus, welches die Schließung der Ehe nicht erfordert, weil die Frist der Verlobung vor allem eine Prüfungs- und Erprobungszeit darstellen soll; die künftigen Eheleute sollen sich gegenseitig kennen und beurtheilen lernen. Hat aber diese Zeit einem der Verlobten bewiesen, daß die segensreiche Wirkung, welche man aus der Verbindung erhoffte, nicht eintreten werde, und daß eine unüberbrückbare Kluft die Betreffenden von einander trennt, dann soll der Verlobte von dem voreilig unternommenen Schritt zurücktreten. In dem Augenblicke, wo ein zwingendes Moment sich störend dazwischen drängen würde, wäre das hohe Ideal der Freiheit unwiederbringlich verloren und die Ehe gestaltete sich zu einer entwürdigenden Knechtschaft.

Wenn ich jetzt noch an eine Ehe mit Agnes denke, so komme ich mir vor wie ein Mensch, der sich einen unberechtigten Vermögensvortheil verschaffen wollte, wie ein Glücksritter und Betrüger; deshalb, Konstanze, sagte ich mich hier von allem los, folge Dir nach in das neue Land der Zukunft und suche dort eine Heimath zu gründen, die Dich aller Sorgen um das tägliche Brot entheben wird; ich warte nur noch Deine Antwort ab, um darnach so schnell wie möglich abzureisen.

Ein Gefühl unendlicher Seligkeit dehnt meine Brust und hebt mich leicht über alle Schwierigkeiten hinweg, die sich entgegenstellen dürften; ich bin so siegesgewiß, so voll Hoffnungen, als wäre eine Bergeslast von meiner Seele genommen. Mit Dir vereint durch das Leben gehen! Erfaßt Du ganz den Inhalt dieses zauberischen Wortes, das mich berauscht?

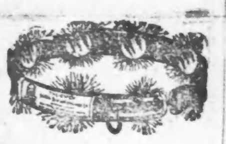
Dieses ist der letzte Brief, den Du erhältst vor dem Wiedersehen mit Deinem Magnus.“

Sie wollte den Brief bald beantworten, heute jedoch nicht mehr — die müden Augen versagten. Konstanze stützte den Kopf in die Hand; war das, was sie heute an freudigem Bewußtsein empfand, noch dem himmelstürmenden Glücke ähnlich, das früher die Gewißheit seines Kommens in ihr erweckt haben würde? „Nein,“ antwortete sie sich zögernd; jener erste Rausch des wilden Entzückens schien unter den langen Kämpfen erstarrt zu sein; seit einiger Zeit schon war Konstanze aus dem Reich der Liebe, wohin sie die Gedanken trugen, in die schöne Welt des eigenen Innern geflüchtet, wo die Quellen der Poesie ein heimliches und fast noch köstlicheres Reich des Erlebens geschaffen, als das der Liebe zu Magnus Holmsen. Doch so zart und unbestimmt webte dies Empfinden in der denkenden Frauenseele, daß sie sich fest vornahm, es als Geheimniß in sich zu verschließen, das Magnus, der sein Lebensglück allein auf ihrem Besitz erbaute, für immer verborgen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

— Zahnarzt (zu einem Mann, der verlegen um eine Unterstützung bittet): „Ich gebe nichts; übrigens sehen Sie mir gar nicht darnach aus, als ob Sie's so sehr nöthig hätten!“ — „Ach, entschuldigen Sie, Herr Doktor, es war ja auch gar nicht so gemeint; eigentlich wollte ich mir'n Zahn ziehen lassen; wie ich aber hier hereingetreten bin, da ist mir gleich wieder das Herz in die Schuh' gefallen.“

Seid Ihr mit Bronchitis oder Astma geplagt, so versucht sofort Dr. D. Jaynes Expectorant, eine altbewährte Medizin für Erkältungen, Husten und Lungenleiden.



Der OWEN Elektrische Gürtel nebst Zubehör
(Trade Mark) Dr. A. OWEN.

kurirt acute, chronische und Nerven-Krankheiten,
ohne den Gebrauch von Droguen oder Medizinen.

Rose City, Mich., den 8. Juli 1893.

Geehrter Herr!
Heute fühle ich mich veranlaßt, einmal an Sie zu schreiben. Seit 20 Jahren litt meine Frau an epileptischen Anfällen, wogegen alle Medizin nichts mehr helfen wollte. Trotz aller ärztlichen Hilfe vergrößerte sich das Leiden von Tag zu Tag.
Vor acht Monaten ließ ich mir nun einen Elektrischen Gürtel kommen und schon nach kurzer Zeit war die Kranke auf dem Wege der Besserung. Heute aber ist sie vollkommen geheilt und im Stande, schwere und anstrengende Arbeit zu verrichten.
Ich kann daher nicht umhin, Ihren Elektrischen Gürtel, der mir unschätzbar ist, als das beste Mittel gegen nervöse Leiden zu empfehlen. Ihr dankbarer
Charles Bartels.

Unser großer illustrirter Katalog
enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere werthvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.
Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem deutschen Katalog.
Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.
DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,
Haupt-Office und einzige Fabrik:
THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,
201 bis 211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Ill.
Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.
Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt. mo
Der Katalog ist frei zu erhalten in unserer Office.
Office-Stunden: Täglich 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.
Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

Kurz gesagt.

Es hat ein plötzlicher Umschlag in der Witterung stattgefunden. Das Quecksilber ist um **zwanzig Grad** gefallen. Ein Geschäftsmann eilt nach Hause. Er verspürt **leichten Schüttelfrost**. Den nächsten Morgen **hat er Fieberanfälle**. Seine Frau sagt ihm, er habe sich **erkältet**. Er hat keine Zeit, die

Warnung zu beherzigen.

Nach einigen Tagen wird er von **einem Reiz erzeugenden Husten** geplagt. Eine

Hektische Röthe

zeigt sich auf seinen Wangen und das **schreckliche Bewußtsein erwacht in ihm, daß er langsam stirbt an**

Auszehrung.

Wenn er beim ersten **Schüttelfrost** seine Zuflucht genommen hätte zu dem **nieversagenden Heilmittel** für **Husten, Erkältungen und jede Art von Lungenleiden, bekannt in der ganzen Welt als**

Hales Honey
—OF—
Horehound & Tar,

sein Leben hätte gerettet werden können. Seid bei Zeiten auf Eurer Hut und erinnert Euch daran, daß dieses **unschätzbare Heilmittel bei allen Apotheken zu haben ist.**

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

DR VANDYKE ELECTRIC INSTITUTE (Established 1879.)
96 State St., Chicago.
Nerven- u. chronische Krankheiten geheilt.
Junge Männer, die an Folgen von Jugendsünden leiden, werden durch Elektrizität geheilt. Nerven-Zerrüttung, Spermatorrhoea, geheime Leiden, Schwindel, Gedächtnißschwäche, Abneigung gegen Gesellschaft, Vericocele, Muthlosigkeit, Ausschlag, häufiges Uriniren, Mangel an Energie rc. durch Elektrizität geheilt. Männer in mittleren Jahren durch Elektrizität ihrer früheren Kraft wiedergegeben. Konsultation und Urin-Untersuchung frei. $1000 Garantie für jeden in Behandlung genommenen Fall. Alle Sprachen gesprochen. Fragebogen auf Verlangen. — Sprechstunden: 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 12.
Neuralgia, Paralysis, Rheumatismus und Frauenkrankheiten geheilt. 10jal1jmfs

Brüche
dauernd **Geheilt,** oder keine Bezahlung
Kein Geld bis curirt.
Wir verweisen Sie auf 5000 Patienten.
Keine Operation.
Keine Abhaltung vom Geschäft
Financielle Referenz: GLOBE NATIONAL BANK.
Schriftliche Garantie Brüche aller Art bei beiden Geschlechtern vollständig zu heilen, ohne Anwendung des Messers ganz gleich, wie alt der Bruch ist. Untersuchung frei. ☞ Sendet um Circulare.
THE O. E. MILLER CO., 1106 MASONIC TEMPLE, CHICAGO. 3malj

Bruchbänder.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig beim alleinigen deutschen Fabrikanten 2n1j
Dr. Robert Wolfertz, 56 Fifth Ave. Ecke Randolph St.
☞ Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jl1j
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Keine Heilung, keine Bezahlung.
Alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen.
Konsultation und Untersuchung frei.
Dr. LINCOLN,
277 State Str., zweiter Stock links.

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!
nach einem neuen und einzig sicheren Verfahren, ohne Berufsstörung, gründlich und dauernd zu heilen, zeigt der „Rettungs-Anker.“ Kranke, selbst diejenigen welche an veraltete, anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Getäuschte, sollten es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch dessen Rathschläge unzählige Leidende in kurzer Zeit die Gesundheit und ihr Lebensglück wieder erlangten. Das Buch, 25. Aufl. 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der "Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 222 North Ave.

Keine Schmerzen! Kein Gas!
Wir ziehen Zähne aus ohne Schmerzen und ohne Gas.

Es wird deutsch und französisch gesprochen.
Frau John Reshoft, 209 Augusta Str., sagt: „Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors ausziehen. Jahrelang fürchtete ich mich vor der Operation und bezeuge jetzt, daß das Ausziehen völlig schmerzlos war.“ — Herr C. L. Curtis, Grosdale, Ill. sagt: „Ich ließ mir 32 Zähne ausziehen in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ohne irgend welche Schmerzen zu verspüren. Die Waschung wird an dem Zahnfleisch vorgenommen, wodurch die Operation durchaus schmerzlos wird.“ 28n gtw
Künstliche Zähne als natürliche aussehend, eingesetzt und garantiren wir tadelloses Passen.
Set Zähne $8
Gold-lined Set $10
Gold-Filling .... $1 aufw.
Schmerzloses Ausziehen .... 50 Cts.
☞ Keine Kosten für das Ausziehen wenn Zähne bestellt werden. Keine Studenten beschæftigt. Alle künstlichen Zähne werden von Zahnärzten mit zwanzigjähriger Erfahrung angefertigt.
BOSTON DENTAL PARLORS,
Zwei ganze Stockwerke. — 4 Damen zur Bedienung.
146 STATE STR.
Offen Sonntags von 9—4. Abends bis 10 Uhr.

KING MEDICAL INSTITUTE, 458 MILWAUKEE AV., CHICAGO, nächste Thür zu Baers Halle.
Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. bw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE., gegenüber Aurora Turn-Halle.
Deutsche Specialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9n1j
Nur $5.00 pro Monat.
Medicin und Elektricität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

Private, Chronische — und — Nervöse Leiden
sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft u. s. w. werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. Frauenkrankheiten, allgemeine Schwäche, Gebärmutterleiden und alle Unregelmäßigkeiten werden prompt und ohne Operation mit bestem Erfolge behandelt.
Arme Leute werden frei behandelt und haben dann nur einen mäßigen Preis für Arzneien zu bezahlen. — Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse
Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

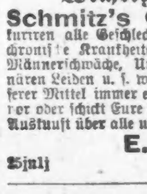
Medizinisches Frauen - Institut.
(Unter Leitung von gesetzlichen, alten erfahrenen Aerzten und Aerztinnen.)
353 WELLS STR., Ecke Hill Str.
Sprechstunden von 9—5, frei von 9—11 Uhr Vorm. Abends 6—8 Uhr.
Neues, wissenschaftliches Natur-Heilverfahren!
Keine Operationen — keine schädlichen Medizinen.
Rheumatismus, Hämorrhoidal-Leiden, veraltete Uebel, Magenleiden, Fettsucht, Gebärmutterleiden, Tumor, Schwäche, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Unregelmäßigkeiten, Blasenleiden rc., durch unsere neue Heilmethode unter Garantie geheilt. Hoffnungslose Fälle weisen wir zurück und nehmen keine Bezahlung. Lassen Sie kein Messer ansetzen bevor Sie uns consultirt. 13jl1j

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Specialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß rc., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder.
Behandlung, incl. Medizinen, nur
drei Dollars
den Monat. — Schneidet dieses aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Keine Heilung, keine Bezahlung!

Blut-Krankheiten in 30 bis 90 Tagen geheilt,
einerlei, wie erworben oder wie veraltet, schleimige Stellen, Geschwüre rc. innerhalb 10 Tagen vertrieben. Anti-Syphaloid ist unfehlbar. Thatsachen unterstützen unsere Behauptungen und unsere Bedingungen bestätigen sie. Konsultation frei und privat. d15fmw
HOT SPRING REMEDY CO., (INCORPORATED).
Chicago Office: 189 W. MADISON STR.
Auswärts wohnende Patienten brieflich behandelt.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, bi... Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle ...nären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch ...ferer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei ...vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
25jnlj 2600 State Str., Ecke 26. Str.



Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- u. Ohrenleiden nach neuer schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Uhr Abends. — Consultation frei. 28dj1j

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt. 324 Milwaukee Ave., nahe Division Str. — Feine Zähne $8 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

Heilung für Leidende! Bandwurm beseitigt in ca. 2 Stunden ohne Hungerkur, ohne Schmerzen d. e. Löffel voll präparirten Wein, neueste Methode; schlimme Augen, Nervenschwæche, Kopfschmerzen, Migræne, Magenschmerzen, Astma, Hartleibigkeit, Hæmorrhoiden. Unbemittelt u. Frage gratis. 8—12, 3—8 R. Specialist, HANS, 857 Perry St., Lake View.

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

(Für die „Abendpost".)

Ein deutscher Afrika-Forscher.

Nachdem man in Deutschland längere Zeit nicht an die Nachricht von dem tragischen Ende Emin Paschas hat glauben wollen, sind kurz vor Weihnachten Depeschen in Berlin eingetroffen, welche die Richtigkeit der Todesnachricht leider außer allem Zweifel gestellt haben. Fast gleichzeitig ist aber auch — so gewissermaßen einen Nekrolog des verstorbenen Forschers darstellend — der Reisebericht erschienen, den Emin Paschas langjähriger Begleiter in Afrika, Dr. Franz Stuhlmann, im amtlichen Auftrage der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches herausgegeben hat. In diesem Buche, das den Titel führt: „Mit Emin Pascha in's Herz von Afrika", finden wir eine von warmer Verehrung für den Verstorbenen diktirte, zugleich aber auch von einer genauen Kenntniß des Mannes, seines Wesens und seiner Bedeutung sprechende Charakteristik Emin Paschas, die gewiß auch manche hier lebenden Landsleute des berühmten Forschers interessiren dürfte.

Von den äußeren Lebensschicksalen Emin Paschas ist wenig zu berichten. Ein geborener Schlesier mit Namen Schnitzler, war er ursprünglich Arzt und hatte als solcher in seiner Heimath bereits Ruf und Anerkennung erlangt, als ihn sein Forschungs- und Wandertrieb nach Afrika lockte, dessen Inneres damals durch die Expeditionen des Engländers Stanley theilweise der zivilisirten Welt erschlossen wurde. Unabhängig von diesem und auf eigenen Wegen — zum Theil in Verbindung mit dem deutschen Afrikareisenden Junker — suchte Emin Pascha von Egypten aus südwärts vordringend, neue Gebiete des inneren Afrika der Kultur zu erschließen, und hat sich dabei namentlich um die genauere Erforschung der Quellengebiete des Nil hervorragende Verdienste erworben. Er trat zeitweise in die Dienste des Khedive von Egypten, der ihm seinen Schutz angedeihen ließ und ihn zum Verwalter und Gouverneur der Aequatorial-Provinz machte, als welcher Emin Pascha ein außerordentliches organisatorisches Talent entwickelt hat. Von seiner Stellung als Beamter des Khedive hat er auch seinen arabischen Namen und Titel her. Als Emin Pascha dann von den kolonialen Bestrebungen und Erwerbungen des deutschen Reiches in Ostafrika erfuhr, entschloß er sich sogleich, seine Kräfte der deutschen Regierung zur Verfügung zu stellen, und seine letzte große Expedition hat er denn auch thatsächlich im Auftrage des deutschen Reiches unternommen. Emin Paschas Ruf als unerschrockener und erfolgreicher Erforscher des dunkeln Erdtheils war inzwischen, Ende der achtziger Jahre, auch bereits nach Deutschland gedrungen, und wie hoch man den kühnen Forscher u. a. auch bei Hofe schätzte, geht daraus hervor, daß der deutsche Kaiser Emin Pascha durch ein persönliches Glückwunschschreiben auszeichnete, als dieser in Bagamoyo von einer gefährlichen Erkrankung genesen war, die er sich durch einen unglücklichen Sturz, eine Folge seiner hochgradigen Kurzsichtigkeit, zugezogen hatte. Zwischen Stanley und Emin Pascha herrschte ein etwas gespanntes Verhältniß, so eine Art eifersüchtiger Rivalität; doch scheint den Engländer der weitaus größere Theil der Schuld an diesem Verhältniß zu treffen. Wenigstens begegnet man in dem oben genannten Buche mehreren Stellen, an denen sich Emin Pascha durchaus anerkennend und taktvoll über Stanley äußert, obgleich ihm dieser persönlich durchaus nicht sympathisch gewesen zu sein scheint, während Stanley sich des Oefteren im höchsten Grade gehässig und seine Verdienste als Forscher verkleinernd über Emin Pascha geäußert hat.

Emin Pascha war, so schreibt Dr. Stuhlmann, in erster Linie ein Mann des Friedens, der durch Verhandlungen alles zu erreichen suchte; führten diese nicht zu dem gewünschten Ziele, so griff er freilich auch rücksichtslos zur Gewalt. Er besaß keine kriegerische Gesinnung und sein Muth ging nicht bis zur Tollkühnheit, im gegebenen Falle aber wußte er sich durch seine Willenskraft so zu beherrschen, daß er keine Gefahr achtete. Sein Leben hat er für sich selbst stets gering geschätzt, und nur im Interesse seiner Leute bewahrt. Und welche unbeugsame heroische Willenskraft muß dazu gehören, sich, wie er es gethan, trotz der sicheren Aussicht auf baldige völlige Erblindung in Ungewißheit und Gefahr hinauszuwagen, und um seinem Vaterlande nützlich zu sein und der Welt zu zeigen, daß er auch allein, ohne Stanleys Hilfe, eine Expedition zu leiten im Stande sei! Wie viel Selbstlosigkeit und Muth mußte es voraussetzen, allein mit einer Schaar von kranken Leuten im Innern des dunkeln Erdtheils zurückzubleiben. Emin Pascha war nicht ruhmsüchtig und der Beifall der Welt ließ ihn immer unberührt; dennoch war er von einem gewissen Ehrgeize beseelt, und viele seiner letzten Thaten mögen aus gekränkter Eitelkeit zu erklären sein. Ganz besonders aber war er eifersüchtig auf seine Stellung und seine Gewalt, woraus mancherlei vorübergehende Differenzen entstanden.

Der unbedingte Verzicht auf alle persönlichen Vortheile war seine charakteristische Eigenschaft. Er war der uneigennützigste und aufopferndste Mensch, der sich denken läßt. Alles that er für Andere, nichts für sich selbst. Was er konnte, sparte er sich selbst am Munde ab, um Anderen eine Freude damit zu machen. Neidlos gönnte er Jedem seine Verdienste und ließ auch Untergebene gern selbstständig arbeiten, um ihnen einen Antheil an dem Erfolg zu gewähren. Sein Fehler war höchstens der, daß er oft allzu liebenswürdig war und die Zuvorkommenheit und Höflichkeit in dem Bestreben, es Jedem recht und angenehm zu machen, bisweilen etwas zu weit trieb. Er setzte eben zu großes Vertrauen in Jedermann und seine optimistische Anschauung und Weichherzigkeit haben ihm nicht selten Enttäuschungen bereitet. Wo es aber noth that, konnte er von äußerster Strenge sein, und manche seiner Leute wissen von scharfen Strafen zu erzählen. Er war durchweg milde und nachsichtig und konnte bei Unregelmäßigkeiten lange zusehen und nur Verwarnungen ertheilen; wenn aber diese nichts nützten, so verhängte er alsbald gleich äußerst nachdrückliche Strafen, die denn auch ihre Wirkung nicht verfehlten.

In der äußeren Erscheinung machte Emin Pascha, der unter Mittelgröße war, einen schmächtigen, etwas zarten Eindruck, doch gab es kaum eine zähere, widerstandsfähigere Konstitution als die seinige. Nie machten Märsche in Wind und Wetter ihn müde, nie konnten ihm Hunger und Durst etwas anhaben, und wenn er wirklich einmal erschöpft war, so ließ er es gewiß Niemand merken. An Ausdauer übertraf er alle anderen Theilnehmer seiner Expedition bei weitem. Auch nach den längsten und ermüdendsten Märschen setzte er sich unverzüglich an die Arbeit und schrieb bis spät Abends.

Sein Anzug war stets peinlich sauber, ja selbst elegant, soweit es die Umstände zuließen. Dazu trug am meisten bei, daß er seine Sachen ungemein sorgsam schonte; alles mußte seinen bestimmten Platz haben. Nur so war es ihm möglich, sich vor Verlusten, die im Innern des Landes unersetzlich sind, zu schützen.

Emin Pascha war nichts weniger als ein kulturfeindlicher Waldmensch, wie ihn sich viele vorzustellen pflegen; er lebte im Gegentheil gerne recht gut und hielt auch im Innern des Landes darauf, so europäisch wie nur möglich zu sein. Sein Zelt und sein Bett mußten immer ganz akkurat hergerichtet sein, und er war unglücklich, wenn nur der Tisch oder der Koffer schief stand oder das Essen schlecht zubereitet war. Für seine Person war er äußerst genügsam, das wenige, aus den Landesprodukten hergestellte Essen aber wollte er sauber und gut bereitet haben. Mit Wenigem viel zu leisten und sich in der Wildniß ein verhältnißmäßig wohnliches Heim zu schaffen, verstand er wie kaum ein Zweiter. „Gut essen und besonders gut schlafen," pflegte er zu sagen, „sind die ersten Bedingungen, auf Reisen gesund zu bleiben. Man meine nur nicht, daß man im Innern Afrikas möglichst wild und negerartig leben müsse, im Gegentheil, man sollte noch mehr als in Europa auf das leibliche Wohlergehen achten." Er war denn auch durchaus kein Temperenzler. Wenn es die Gelegenheit gestattete, so trank er gern ein gutes Glas Wein, besonders Rheinwein, oder rauchte eine Zigarre. Hatte er sie aber nicht, so war es ihm keine Entbehrung.

Sein Blick war scharf, manchmal fast lauernd, jede seiner Bewegungen berechnet und abgemessen. Auch hierin äußerte sich seine große Selbstbeherrschung ebenso wie in seinen genau erwogenen Worten, wenn er eine Ansprache an die Leute hielt. Dieses Gleichgewicht verließ ihn nur in seltenen Fällen; dann aber wurde er gereizt und nervös, wohl eine Folge der vielen Mißgeschicke, die ihn betroffen, und hierdurch mögen auch die in seinem Charakter bisweilen auftretenden Gegensätze zu erklären sein.

Alle diese Eigenschaften machen ihn als Menschen bewundernswerth; zum Führer großer Menschenmassen machten sie ihn weniger geeignet. Er war nicht der Mann, die Massen durch seine Persönlichkeit zu begeistern und fortzureißen; wohl aber erwies er sich als ein ausgezeichnetes Vorbild, das zur Nacheiferung anspornte. Seine eigenen Soldaten verstand er minder gut zu behandeln, als die Eingeborenen. In der letzten Zeit besonders war er häufig etwas ungleich und launisch, bald heftig, bald zu milde, bald zu leichtgläubig, bald zu mißtrauisch.

Wenn er auch nicht sehr viel „aktive" Thatkraft, keine — oft übel angebrachte — „Schneidigkeit" besaß, so erfüllte ihn doch stets große Unternehmungslust. Alles nur irgend Erreichbare wollte er fertig bringen; weite Ziele steckte er sich und ermüdete nicht, wenn er sich ihnen täglich auch nur ganz wenig nähern konnte. Sein Wahlspruch lautete: „Und wenn es nicht glückt, so ist es auch verziehen." Er versuchte und wartete den Erfolg ab, durch den er vielleicht auch etwas zu weit gegriffene Unternehmungen gut zu machen hoffte. Ganz besonders betonte er, daß der Erfolg in den Augen des Negers das Wesentlichste sei, und mit diesen hatte er zu rechnen.

So war er wohl befähigt, eine Expedition zu leiten und gute Beziehungen mit den Eingeborenen anzubahnen; nur mußte er irgend welche Organe haben, die ihm die kleineren Arbeiten, vor allem die Beaufsichtigung der eigenen Leute, abnehmen konnten.

Was Emin Pascha wissenschaftlich geleistet hat, das wissen nur die Fachleute vollständig zu würdigen. Den Geographen, Ethnographen, Sprachforschern, Zoologen und Botanikern, allen hat er in gleicher Weise Neues herbeigebracht. Seine Lieblingsbeschäftigung war es überhaupt, Material zu sammeln; die Verarbeitung desselben überließ er den Gelehrten in der Heimath. Was er aber durch dieses Sammeln und Notiren zusammengebracht, davon sprechen die zahllosen Sendungen, die er nach Hause gehen ließ. Dabei führte er stets noch dicke Bände mit ornithologischen Notizen und Reisetagebücher mit sich. Ein wahres Muster von Sorgsamkeit und Fleiß waren namentlich seine Wegeaufnahmen und meteorologischen Beobachtungen. Wenn einmal eine Ablesung der Instrumente aus irgend welchen Gründen versäumt werden mußte, so war er ganz unglücklich; präzise und gewissenhaft nach der Uhr wurden die Notizen täglich genau zur selben Zeit gemacht. Was er aufgeschrieben, war über jeden Zweifel erhaben. Und mehr noch, als er der Oeffentlichkeit übergeben, trug er im Kopfe bei sich, und er war im Stande, nach kurzem Ueberlegen über jeden der zahlreichen Volksstämme der Aequatorialprovinzen eine lange Abhandlung zu diktiren, die eine Fülle eigener Beobachtungen enthielt. Die Wissenschaft allein hielt ihn in schweren Stunden aufrecht und war seine einzige Erholung. Ohne sie wäre er bei der langen Einsamkeit wohl geistig zu Grunde gegangen. Auch für alle Fragen des Lebens bewahrte er reges Interesse, über Politik, Philosophie, Naturwissenschaft, Industrie und Religion wußte er gleich anregend und eingehend zu sprechen.

Was wir endlich nicht zum Wenigsten an ihm schätzen müssen, ist die Thatsache, daß ihn trotz des langen Aufenthaltes im Auslande stets eine warme Vaterlandsliebe beseelt hat. Der Heimath zu Liebe schlug er die glänzendsten Anerbietungen Fremder aus, denn er hoffte, daß er durch seine Erfahrungen der jungen deutschen Kolonie in Afrika dienen, vielleicht auch, daß er durch seinen Einfluß im Lande die früher von ihm besetzten Gebiete dem Vaterlande dienstbar machen könne, eine Erwartung, die allerdings vereitelt wurde. Und aus dem gleichen Grunde verzichtete er — obgleich er die schwere Bedeutung seines Augenübels wohl kannte — auf den sicheren Rückweg aus dem tiefen Innern des Landes, da er durch weiteres Vordringen neue Gebiete für Deutschland erschließen zu können hoffte. Wenn er nun im Innern Afrikas zu Grunde gegangen ist, so ist es es nicht in Verfolgung eigennütziger Ziele, sondern im Interesse einer Aufgabe, die er nach bestem Gewissen dem Wohle des Vaterlandes für dienlich hielt.

Alles in allem muß Emin Pascha als ein Mann von ungewöhnlichen Gaben des Geistes und Charakters gelten, die durch kleine Schwächen, wie sie jedem großen Manne eigen sind, nicht verkleinert werden können, ein Mann, den, wie er selbst einmal von Junker sagte, „der liebe Gott in einer Feiertagslaune geschaffen hat," dem Nörgler und Feinde nichts anhaben können und den die ganze deutsche Nation mit Stolz den Ihrigen nennen darf. Pflichttreue, Selbstverleugnung und Beharrlichkeit, Milde gegen andere und Strenge gegen sich selbst, wissenschaftliche Gewissenhaftigkeit und eine fast zu weit getriebene Bescheidenheit zeichneten ihn aus. Seine ritterliche Gesinnung hielt ihn ab, jemals öffentlich gegen die gehässigen Angriffe Stanleys und Anderer aufzutreten. Er hüllte sich großherzig in Schweigen und überließ es dem unbefangenen Beurtheiler, in den Angaben Stanleys und Anderer das Wahre von dem Falschen zu scheiden. Daß das bereits in vielen Kreisen geschehen, dafür spricht die jetzt allgemein gegen seine Angreifer gerichtete Meinung, die selbst in England Wurzel gefaßt hat.

Nun bleichen seine Gebeine im dunkelsten Afrika, und kein Grabmal wird je ihre Ruhestatt bezeichnen. Sein Denkmal hat Emin Pascha in den Herzen Derer, die ihn gekannt haben, und vor allem in der wissenschaftlichen Welt, die in ihm einen ihrer hingebendsten und unermüdlichsten Forscher beklagt.

A. R.

Der Prozeß gegen die Brüder Iwanow.

Der „Köln. Ztg." wird aus Sofia, 26. Jan., telegraphirt: Heute um ½10 Uhr begann der Prozeß gegen Luka und Stojan Iwanow, die unter der Anklage stehen, einen Anschlag auf das Leben des Fürsten versucht zu haben. Sie werden vertheidigt durch einen Advokaten und einen Offizier. Der Oberstaatsanwalt vertritt die Anklage. Der vom Gerichte ernannte Vertheidiger, der frühere Minister Tutschew, jetzt einer der Chefs der Opposition, hatte abgelehnt, die Vertheidigung zu übernehmen.

Der Anklageakt ist ein umfangreiches Schriftstück von 45 Seiten. Mit äußerster Genauigkeit wird die Geschichte des gegen den Fürsten geplanten Anschlages erzählt, soweit die Aussagen der Angeklagten und der Zeugen und andere Beweismittel dies ermöglichten. Nach seiner Flucht aus Rustschuk, wo er die Kasse der Donaudivision um einige tausend Franken bestohlen hatte, gelangte Lieutenant Luka Iwanow mit Hilfe des russischen Gendarmerie-Chefs von Reni nach Odessa. Seine Zutheilung zu dem 2. Infanterie-Regiment in Moskau geschah auf Empfehlung des slawischen Komites und und des Agenten des russischen Ministeriums des Aeußeren Puliata. Bis Iwanow in näheren Verkehr mit den Kreisen bulgarischer Flüchtlinge gelangte, dachte er an nichts anderes, als sich der Strafe für die Unterschlagung und Fahnenflucht zu entziehen; irgendwelche politische Gedanken lagen ihm fern. Durch den Verkehr mit den bulgarischen Flüchtlingen wurde Iwanow in den Strudel politischer Bestrebungen gezogen. In diesen Kreisen war täglicher Gesprächsstoff, wie sich Bulgarien immer mehr von Rußland entferne, wie für alle Auswanderer immer mehr die Hoffnung auf einen ihnen günstigen Umschwung in Bulgarien sinke, und zu derselben Zeit wurden lebhaft die bisherigen Pläne zur Beseitigung des Fürsten Ferdinand und seiner Regierung erörtert. So erfuhr Iwanow, daß man in Moskau genaue Kenntniß von den bevorstehenden Anschlägen auf den Fürsten Ferdinand und Stambulow gehabt habe. Er erfuhr ferner, daß noch ander Pläne als die bis jetzt bekannt gewordenen bestanden hatten. So sollten Dimiter Risow und N. Tüfektschiew in Frankreich den Fürsten nach seiner Rückkehr aus England ermorden, zu welchem Zwecke sie von dem slavischen Komite mehrere tausend Rubel erhielten. Ferner sollte ein Grusinier in Bulgarien eine Bande bilden und den Fürsten und Stambulow gelegentlich einer Bahnreise aufheben. Iwanow, dessen Kassendiebstahl bekannt geworden war und der dieserhalb von seinen Landsleuten gemieden wurde, machte sich immer mehr mit dem Gedanken vertraut, den Beweis zu liefern, daß er mehr als die andern fähig sei, seinem Vaterlande und Rußland einen Dienst zu erweisen, und wenn es auch sein Leben koste. Er wandte sich nun an den früheren bulgarischen Major Gruew, der jetzt in Petersburg in Garnison steht. Gruew sandte ihm sofort Geld und guten Rath. Iwanow solle an den Zaren schreiben, doch so, daß der Brief erst nach der That an den Zaren gelange. In diesem Briefe, dessen Entwurf Gruew beilegte, wird der Zar gebeten, dem geprüften Bulgarien, das nun durch eine ganz freiwillig durchgeführte That von der Schreckensherrschaft befreit sei, wieder seine Huld und Rußlands Schutz und Freundschaft zu schenken. Iwanow gibt zu, diesen Brief auch wirklich geschrieben zu haben, sowie einen andern an den Minister Woronzow-Daschkow, welcher die Bitte enthielt, dem Zaren den Brief vorzulegen. Iwanow reiste nun über Warschau, Wien, Belgrad nach Pirot, von wo er zu Fuß weiter wanderte und am 14. November in Sofia eintraf. Hier gelang es ihm, schon durch die erste Unterredung seinen Bruder Stojan, einen Studenten der Hochschule, für den Plan zu gewinnen. Beide ziehen nun zu Fuß nach Philippopel, wo sich der Fürst aufhielt. Hier hindern sie zwei Umstände an der Ausführung ihres Vorhabens: einige Freunde von Stojan waren dem Plan auf die Spur gekommen und drohten die Ausführung um jeden Preis zu verhindern, und sodann wurde der Fürst krank, so daß die beiden Verschwörer an einem ihrem Vorhaben sonst günstigen Abend umsonst auf den Fürsten warteten. Die Rückkehr nach Sofia, die Begegnung mit dem ebenfalls von Rußland heimkehrenden Unterlieutenant Karajordanow, die Flucht des Lieutenants Iwanow von der letzten Station vor Sofia, seine Verhaftung in der Nähe der serbischen Grenze, die Verhaftung seines Bruders in Sofia sind schon bekannt und entsprechen genau den schon früher gemachten Mittheilungen. Der Staatsanwalt erhebt gegen beide Brüder die Ankalge, dem Fürsten nach dem Leben getrachtet zu haben, zum Zwecke, die in Bulgarien bestehende gesetzliche Regierungsform zu ändern, worauf das Gesetz die Todesstrafe setzt.

Der Schah von Persien und sein Hofmaler.

Unlängst hieß es, der Schah werde in diesem Jahre eine Reise nach Europa unternehmen in Gesellschaft seines Hofmalers. Der Schah hegt für diesen Künstler eine sehr große Bewunderung, was er schon bei verschiedenen Gelegenheiten bewiesen hat. Eines Tages, als der Maler sich in sein Atelier zurückgezogen hatte, wollte ihn ein persischer Großwürdenträger durchaus arbeiten sehen. Der Maler warf ihn hinaus und verschloß die Thür. Aber der hohe Herr kehrte zurück, erbrach die Thür der Malerstube und trat ein. Der gereizte Künstler stürzte sich auf den ungebetenen Gast und besudelte ihm das ganze Gesicht mit einem Pinsel. Dann entfloh er, um sich der Wuth des Würdenträgers und seiner Anhänger zu entziehen. Er hatte die vorzügliche Idee, sich zum Throne des Herrschers zu flüchten. „Fürchte nichts", sagte Nasr-ed-Din mit einer Geberde des Wohlwollens. Bald darauf eilte der noch mit Oelfarbe beschmierte Herr herbei und ließ seine Klagen hören. „Du hast Unrecht," sagte der Schah ruhig. „Du mußt bestraft werden!" Und auf der Stelle verurtheilte er ihn zu zwei Jahren Gefängniß, weil er sich mittelst Einbruchs Zutritt zu einem fremden Zimmer verschafft und — mit seinen Wangen Malerfarben gestohlen habe. Auf der letzten Europafahrt des Schahs war ein junger schöner Knabe sein erklärter Liebling, dessen Wohlergehen nach einer Weissagung für das Leben des Schahs von Bedeutung sein sollte. Was aus diesem fatalistischen Knaben geworden ist, weiß man nicht.

— Lilly (zu ihrer die Kochschule besuchenden Freundin): „Du, Mizi, verstehst Du schon recht viel in der Küche; weißt Du vielleicht gar schon, wann die Milch kocht?" — Mizi (voll Stolz und entrüstet zugleich): „Aber natürlich, das riecht man ja!"

— Fritzchen: „Papa, reiß das Storchnest vom Dach, der Storch lügt!" — Vater: „Wieso, mein Kind?" — Fritzchen: „Als er voriges Jahr 'mal auf der Wiese stand, bestellte ich mir einen Bruder bei ihm. Da nickte er mit dem Kopfe, aber er hat noch keinen gebracht!"

Nur der echte, importirte „ANKER" PAIN EXPELLER ist und bleibt das beste Mittel gegen RHEUMATISM. Gicht, Influenza, Neuralgia, Rucken, Brust und Seiten-Schmerzen, u. s. w.
F. AD. RICHTER & CO. 17 Warren Str. NEW YORK.
29 Preis Medaillen!
25 & 50c. die Flasche.

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der Brust, Lungen und der Kehle. Gegen Husten, Heiserkeit, Bräune, Engbrüstigkeit, Influenza. Entzündung der Luftröhre, Keuchhusten, Zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken. Nur in Original-Packeten, Preis 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man addressire: THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH CALIFORNIA
Vier Züge Täglich

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige Post-Dampfschiffahrt von Baltimore nach Bremen durch die bewährten neuen Postdampfer erster Klasse: Darmstadt, Oldenburg, Dresden, Stuttgart, München, Weimar. Abfahrt von Baltimore jeden Mittwoch, von Bremen jeden Donnerstag.
Erste Kajüte $50, $80 — Nach Lage der Plätze.
A. Schumacher & Co., 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ills. Oder deren Vertreter im Inlande.

84 La Salle Street
Passagescheine, Kajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris ec.
Oeffentliches Notariat.
General-Agentur der Hansa-Linie zwischen Hamburg-Montreal-Chicago.
ANTON BOENERT, Generalagent, Rechtsconsulent & Notar. 84 LA SALLE STR.

Zwischendeck-Billette billiger wie je. Kauft jetzt. Spart Geld!
C. B. RICHARD & CO. 62 Süd Clark Str. Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

ALPINE HEIGHTS. Lotten $100—$300. $5.00 Baar. $1.00 per Woche.
A. ASHENHEIM, General-Agent. W. W. WATSON & Co., 228 Dearborn Str.

Rechtsanwälte.

Coldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 801—807.

Longenecker & Jampolis, Rechts-Anwälte, Zimmer 409, „THE TACOMA".

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str.

WASHBURN-CROSBY'S superlatives Mehl.
WASHBURN CROSBY CO. Washburn's Superlative FLOUR. MINNEAPOLIS.
Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Centrum erhaltet. Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.
Capacität 11,500 Faß per Tag.
Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!
Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

Wir verlegen unser Geschäftslokal am 1. März nach 208 State Str.
Alle Kleider für Herren und Knaben müssen für halben Preis verkauft werden. Sie brauchen nicht viel baares Geld zu haben, da wir auf CREDIT verkaufen und ohne Bürgschaft. Auch Damen-Jackets, Capes, Uhren, Diamanten u. s. w. auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.
Chicago Credit Clothing Company, 178 STATE STR., gegenüber Palmer House, 2. Flur. Abends offen.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma.

Wenn Ihr die besten Chestnut-Weichkohlen .... für $2.60, und Indiana Lump-Kohlen . für $2.90 die Tonne haben wollt, sendet Aufträge an E. PUTTKAMMER, Schiller Buildg., 103 Randolph Str. Alle Bestellungen werden C.O.D. ausgeführt.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 N
Cairo & St. Louis	8.40 B	4.45 N
Bloomington Passagierzug	8.40 B	9.50 B
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 B
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 B
Kankakee Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 B
Rockford & Freeport	4.30 N	10.50 B
Rockford & Freeport Expreß	8.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß		7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn. (ERIE)

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7:30 B	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 B
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	9.45 AM

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Hammond Accomodation	* 3.28 N	*10.45 B

Finanzielles.

Illinois Trust and Savings Bank. „ROOKERY" GEBAEUDE.
Capital, - $2,000,000
Ueberschuss, 1,700,000
Zahlt Zinsen wie folgt: Sparkasse, - - - 3 Proz. Conto-Corrent, - - 2 Proz. Depositenscheine-Sicht, 2 Proz. do Zeit, 3 Proz.
Fungirt als Testamentsvollstrecker, Masseverwalter, Vormund, Curator, Registrar, und Trustee.
Vermiethet Kasten im Sicherheitsgewoelbe zu $5 bis $75 das Jahr.

Bank-Geschäft von Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa ec. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sichern Capital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

WILLIAM LOEB & CO. Nachfolger von A. Loeb & Bro., 120 LA SALLE STR., Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

E. G. Pauling, 145 La Salle Str., Zimmer 15 und 17. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht Geld auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen.

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str. Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Household Loan Association, (incorporirt) 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Siewert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. J. Liolte, 3254 S. Halsted Str.

Hauseigenthümer!! Zahlen Eure Miether ihre Miethe? Wenn nicht, sprecht vor bei der City of Chicago Landlords Protective Ass'n. Zimmer 625, Opera House Bldg., Ecke Clark und Washington Str. — Zweigoffice: 402 Cleveland Ave.

Verkehrt in zuverlässigen Geschäften! Frank's Collateral Loan Bank, Offices: 163 Clark Str., zwischen Madison & Monroe. 258 State St., zwisch. Jackson & Van Buren. Das zuverlässigste und billigste Haus in Chicago, um Geld auf Diamanten und Schmucksachen zu leihen. Nicht abgeholte Diamanten für die Hälfte des gewöhnlichen Preises.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch. Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave. Reine Malz-Biere. Austin J. Doyle, Präsident. Adam Ortseifen, Vice-Präsident. H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Wacker & Birk Brewing Co.'s „PERFECTO". Ein reines Malz- u. Hopfen-Bier, bestens zu empfehlen. Telephone 4351.